

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 51.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 21. Mai 1903.

Nummer 51.

Ausland.

Die spanische Schiffschwinder noch immer, trotz der kürzlich aus dem gemeldeten gründlichen Aufhebung der spanischen Bante, an der Arbeit. Die- zuge ging einem auf dem Hohen Blei- in Hamburg wohnenden Kaufmann bekannte unorthographische Schreiben der Behörde des Schöpfes aufgefördert. Diese Mal ist das Vermögen nicht von 800,000 Francs jedoch nicht mehr vergraben, sondern es befindet in einem Koffer, den der reiche arme in Paris auf einem Bahndepo- hat, aber nicht einlösen kann, da er we- eines Concursverfahrens in Madrid im- zungig ist. Wenn der Hamburger die- fassung des Koffers nötiger Geldsumme, will der Madrider ihm zur Beloh- ein Drittel von den 800,000 Francs den. Der Adressat ist es vorgezogen, das Geschick zu verzichten und den- der Polizei zu übergeben.

Wie aus Winnipeg, Manitoba, ge- wird, übertraf die Einwanderung März alles Bisherige, ist aber von der- im April noch übertrafen worden. März trafen 12,267 Einwanderer da- ein oder fast 2000 mehr wie im Mai Jahres, der in Bezug auf Einwande- zungszahl bisher an der Spitze gefand- und der April hat jetzt den März mehr wie 8000 übertrafen. Und es den noch viele tausende mehr nach dem- blichen Nordwesten wandern. Er hat die Bestimmung wie der amerikanische, der eine zahlreichen Bevölkerung zu, werden sich Ansiedlungen in dem Ge- der Seen ausdehnen. Der America braucht nicht besorgt zu sein, daß so viel- itenenergie unserm Nordwestgebiet ver- geht. Das wird sich später ausglei- wenn der Verkehr an der Grenze bin- und berüber geht und das gemein- schaftliche Interesse der großen ge- zur Geltung kommt. Der canad- und der amerikanische Nordwesten ge- zusammen und die willkürlich ge- politische Scheidelinie wird die natür- Entschiedenheit, wie sie im Laufe der zu erwarten ist, nicht verhindern.

Der „Kupferberg“-Komponist, Qui- ist, ist am 1. Mai in der Nähe von nach längerer Krankheit im Alter von 81 Jahren gestorben. Ardit am 22. Juli 1822 zu Crescentino in italienischen Provinz Novara geboren, Schüler des Konservatoriums in Mailand, Violonist, war Kapellmeister zu Mailand, Turin, ging dann in die Eigenenschaft nach Havana, New- (1851) unter Direktion von Kapell- Konstantinopel und schließlich nach Wien, wo er mehrere Jahre die Violon- der dirigierte und seitdem als Musik- und Komponist lebte. Ardit ist bekannt geworden durch eine ge- jungener Länge, von denen, „I ba- (der Ruf)“ die Kunde um die Welt hat, und dem dann noch einige re sehr populäre Gesänge folg- Er hat auch drei Opern geschrieben, deren „La Spina“ aber gleich im An- fang scheiterte, während die anderen, sowie in Vergessenheit kamen, während die Instrumentalstücke (für Klavier und Orgel) sich erhalten haben. Ardit einer der letzten Opernleiter der alten- schen Schule. An Wagner's Wer- er sich nie herangemacht.

Durch Unreinlichkeit des Magens das Blut unrein. Wenn wir auf- fagen achten, indem wir Dr. König's Hamburger Tropfen ge- schen, welche sehr stärkend wirken, wird Blut gereinigt.

Die Wiener Zeitschrift „Die Fackel“ erinnert an einen Vorfall, der sich vor einigen Wochen in Wien abgespielt. In der Militärschwimmhalle badete eine Ab- teilung von Soldaten in aller Ruhe. Als man abmarschierte, entdeckte man, daß drei Mann fehlten: sie waren gänzlich un- merkt ertrunken. Dieser Tage nun, so er- zählt das genannte Blatt, wurde von einem höheren Offizier in einem Wiener Artillerie Regiment wörtlich folgende An- sprache an die ins Bad abdrückenden Sol- daten gehalten: „Es soll Jeder schauen, daß er nicht ertrinkt, weil sonst der Oberleu- tant und der Hauptmann die größten Scherereien haben. Und übrigens liegt es ja auch in Eurem eigenen Interesse!“

Kaiser Wilhelm hat wieder einmal einen originellen Einfall gehabt, welcher den Berlinern für die nächste Zeit Stoff zu allerhand amüsanten Erörterungen bieten wird, zumal er diesmal dem Berlin- er Volkswitz Rechnung getragen hat. Die Garde-Jüskiere werden bekanntlich im Volksmund wegen ihrer schwarz weißen Kra- gen und ihrer gelben Aehlfäpchen und Ker- mel-Aufsätze „Mailäfer“ genannt und diesen Spottnamen haben sie schon seit Jahr und Tag getragen. Es war schon manche Kourierel, mancher blutige Handel wegen dieses Epithetens zum Austrag gekommen, und wer in den 60er Jahren einen Jüskier mit „Mailäfer“ betitelte, that dies mit Gefahr seines Lebens und Lebens. Dies änderte sich aber spät- er. Die Veranlassung dazu gab Kronprinz Friedrich Wilhelm nach der Schlacht bei Königgrätz. Als die rubelbeladenen Garde-Jüskiere unter dem Jubel der Be- völkerung in Berlin einzogen, begrüßte sie der Kronprinz mit den Worten: „Guten Tag, meine wackeren Mailäfer; Ihr habt Euch brav gehalten!“ Von dieser Zeit an wurde der einseitige Spottname zum Ehrennamen. Aber ein leiser Stachel mochte hier und da noch in der Brust so manchen „Mailäfers“ zurück- geblieben sein, weshalb der Kaiser jetzt den Versuch machte, der Sache vollends ein Ende zu machen. Er hat über dem Gie- bel des neuerbauten Offizier-Kasinos einen riesigen, in Erz gegossenen und künstlerisch ausgeführten Mailäfer anbringen lassen und darunter stehen die Worte: „Er ungue leonem“ (An der Klaue erkennt man den Löwen), womit er jedenfalls andeuten woll- te, daß die Garde-Jüskiere, wenn sie auch „Mailäfer“ genannt werden, sich doch in den Kriegen von '66 und '70 als ächte Soldaten erwiesen haben. Auch über den drei Portalen der neuverbauten Jüsk- liers-Kaserne — die alte ist bekanntlich vor Kurzem abgebrannt — wird je ein riesiger Mailäfer prangen.

Eine wichtige Ausfrage kommt diesmal von ein von Bineland, N. J. Herr Friedrich Reich das ist schreibt: Ich war vergangenen Winter so lebend, daß ich das Bett nicht verlassen konnte. Ich konnte mich kaum bewegen, weder liegen noch sitzen. Die Schmerzen in meinen Beinen war beinahe unaußsprechlich und dieselben waren hoch angeschwollen. Zuletzt bildete sich am Dicks ein eine bigge Bule, welche zuletzt aufbrach. Nun zeigte sich aber eine zweite Geschwulst an anderen Bein, welche der Doktor operieren mußte. Wie ich den Arzt rief hatte ich Alpenkräu- ter Blutbecher eingenommen, was ich auch dem Arzt nicht verhehlte. Er befahl mir damit aufzuhören, da ich doch nicht mehr lange leben werde und nie mehr im Stan- de sein werde zu gehen. Da er mir das Leben absprach, entließ ich den Doktor und nahm den Alpenkräuter Blutbecher wie- der ein. Als ich zuerst das Bett verließ mußte ich wieder laufen lernen wie ein Kind. Die Wunden sahen mit der Ge- terung fort, aber nach und nach wurde es weniger, eine gesunde Heilung machte sich bemerkbar und bei Weibnachten waren die Wunden zugeheilt und schön vernah. Ich wurde nun mit jedem Tage kräftiger und heute bin ich, dank Gott, vollkommen her- gestellt. Ich preise nun Horn's Alpen- kräuter sehr hoch und rufe dem Fabrikant- en, Dr. Peter Fahrney in Chicago, zu: „Gott segne Sie und Alle, welche Ihre Medizin gebrauchen!“ — Und wir sagen: Horn's Alpenkräuter Blutbecher nimmt unter den sogenannten „Proprietary Medicines“ einen hervorragenden Platz ein.

Aus London wurde am am 16. Mai berichtet: Der „Standard“ veröf- fentlichte heute Morgen einen Brief aus der russischen Stadt Kiew, der die trauri- gen Szenen schildert, die sich infolge des Judenauweisungen-Edikts abspielten. Das Edikt betrifft ungefähr 37,000 Personen. Den Ausgewiesenen wurden sechs Monate Frist gegeben, ihren Fortzug zu bewerk- stelligen, aber die meisten Juden blieben in der Hoffnung, daß die Frist verlängert werden würde, bis zum letzten Augenblick in Kiew. Nun waren sie gezwungen ih- ren Besitz zu schleudern zu verkaufen und eiligst abzureisen. Die aus Kiew ver- triebenen Juden werden sich meistens auf die verschiedenen Städte im südlichen Po- len vertheilen. Da nun jene Städte sich von Jahr zu Jahr mehr mit Juden füllen, nimmt die Auswanderung immer mehr zu, besonders nach den Ber. Staaten, die von den Auswanderungs-Offiziellen als ein „Land der Beredsamung“ dargestellt werden.

Die deutschenglische Aktion in venezolanischen Gewässern hat ein heidenstü- cklich Weidloch. Am Sonntag wurde öffent- lich erklärt, daß die Kosten der Flotten- demonstraton mehr als die Hälfte der Sum- me betragen, welche Venezuela an deutsche Gläubiger zahlen wird.

Der indirekte Schaden, der dem deut- schen Handel nach Südamerika zugefügt wurde, sei kaum zu ermessen.

Die „Vossische Zeitung“ veröffent- licht eine Depesche aus Aram, welche be- sagt, daß die Bauern in ganz Kroatien im Aufbruch begriffen sind und daß mehrere Räuführer bingerichtet wurden. Der Aufstand soll durch abergläubische Vorstel- lungen, die sich auf den verstorbenen Kron- prinzen Rudolph beziehen, hervorgerufen worden sein.

Um neutralen Schmerzen zu be- len ist es das beste, sofort mit einem guten Mittel dagegen zu arbeiten. St. Jakob's Del heilt zu jeder Zeit; es beruhigt den angegriffenen Nerv, stärkt die Circulation u. d. die Schmerzen verschwinden.

Inland.

Unter den Dozenten bezüglich der Alaska-Angelegenheit, die kürzlich vom britischen Gesandten überreicht wurden, be- findet sich auch eine Mittheilung, welche der russische Gesandte bei Abschluß des eng- lisch-russischen Vertrages vom Jahre 1825 dem Könige von England überreichte. In derselben ist ausdrücklich gesagt, daß die Grenze zwischen englischem und russischem Gebiet mindestens zehn Seemeilen von der Küste entfernt liegen müßte. England war damit einverstanden und die Grenze ist nie in Zweifel gezogen worden, bis vor- nehn Jahren die Entdeckung der Goldfelder in Alaska den Zugang zur Küste wün- schenswerth erscheinen ließ.

Der neue Generalstab der Armee ist dieser Tage feierlich inaugurirt wor- den. Die meisten jüngst als embryonische Mitglieder des Stabes vom Kriegesekretär beflagelten Offiziere, (inschließlich des Ge- neraladjutanten und der Kriegeschulen- Kommissen), fanden sich in voller Uniform in dem Hauptquartier am Jackson Place ein und bielten poppös Sitzung. Der neue Generalstab tritt feierlich effektiv erst am 15. August in's Leben — aus Rück- sicht auf General Miles, welcher bekannt- lich am 8. August pensionirt wird, und nicht durch diese Neuerung irritirt werden soll.

Sehr beängstigt

durch anhaltenden Husten, der jedoch dau- ernd kurirt wurde durch Chamberlain's Hustenmittel.

Herr H. P. Burbage, ein Rechtsstudent in Greenville, S. C., litt seit 4 oder 5 Jahren an einem beständigen Husten, der, wie er sagt, ihn sehr beängstigte durch Veranlassung der Befürchtung, daß die ersten Symptome der Schwindsucht vor- handen seien. Herr Burbage hatte von Chamberlain's Hustenmittel gelesen und beschloß, es zu versuchen. Nun leß, was er davon sagt: „Ich fühlte bald eine merkl- iche Besserung, und nachdem ich zwei 25 Cent-Flaschen genommen, war ich dauernd geheilt.“ Zu haben bei H. B. Schumann.

Am Samstag wurde aus Manila berichtet: Amerikanische Truppen wurden gestern bei Zucatan auf der Insel Min- danao von Filipino überfallen und Cap- tain Clough Doerton vom 15. Cavallerie- regiment, sowie der Soldat Harry Noyes getödtet. Der Soldat Hartlow wurde verwundet.

Es sind keine näheren Nachrichten über den Kampf eingetroffen. Die kurze De- pesche, welche eintraf, meldet nur die obigen Thatfachen. Es heißt, daß sechs Leute des Heindes getödtet wurden. Man glaubt, daß die Eingeborenen sich dem Commando des Capitans Doerton unter dem Vorgeben der Freundschaft angriffen und dann die Amerikaner angriffen.

Legten Dienstag widersehten sich etwa 300 mit Bolos bewaffnete Insurgenten den Landen einer Abtheilung Scouts bei Ca- talman auf der Insel Camaguia. Sie griffen die Scouts an und vermurdeten zwei derselben. Es dauerte eine Stunde, ehe die Insurgenten verjagt werden konn- ten. Zwölf der letzteren wurden getödtet und viele verwundet. Die Scouts, welche wegen ihrer Tapferkeit belobt wurden, verfolgten die Insurgenten.

Booster I. Washington, der bekann- te Neger-Reformer, übernachtete dieser Tage im Hotel English in Indianapolis. Das daselbst angestellte Zimmermädchen Louise Hadley weigerte sich am nächsten Morgen, das Bett, in welchem Washing- ton geschlafen hatte, zu berühren oder des- sen schmutziges Waschwasser auszugießen. Sie wurde hierauf von der Hotelverwal- tung prompt entlassen. Der ganze Vor- fall wäre vielleicht schon längst vergessen worden, wenn die Entlassung des Zimmer- mädchens und die damit verknüpften Um- stände nicht auf irgend welche Weise in Atlanta, Georgia, bekannt geworden wä- ren. Einige besonders entrüstete Bürger beriefen eine Massenversammlung ein, man feierte das Zimmermädchen als Heldin und machte eine Geldsammlung, die \$250 einbrachte. Am Mittwoch wurde das Geld dem Mädchen geschickt und gleichzei- tig erhielt sie ein Schreiben, worin ihr volle Anerkennung für ihre „müthige Hal- tung“ ausgedrückt wurde. Damit ist aber die Sache noch nicht erledigt. Durch die- ses Vorgehen der Atlantaer wurde der Vorfall in weiteren Kreisen bekannt und es sollen jetzt auch in anderen südlichen Städten und Orten, die in Bezug auf Enthusiasmus für „die gute Sache“ nicht hinter Atlanta zurückbleiben wollen, wei- tere Geldsammlungen für das entlassene Zimmermädchen gemacht werden. Wenn dieser Enthusiasmus noch ein bißchen an- hält, dann kann schon Lausden ihr Vete- rar an den Nagel hängen und von ihren Renten leben.

In dem Schaufenster eines Danziger Herrenartikelfachgeschäfts sah neulich Je- mand ein Plakat mit den Worten: „Auf Wunsch wird jeder Artikel aus dem Fen- ster genommen.“ Daneben lag, wie die dortigen „N. Nachr.“ erzählen, eine Hal- binde, grellrothe Grundfarbe mit grünen Punkten und pfaublauen Streifen. Der Mann sah sie lange an, endlich betrat er den Laden und ersuchte den Verkäufer, sie aus dem Fenster zu langen. Nach vielen Umständen und theilweiser Zerstörung der Auslage wurde endlich die Halbinde guta- ge gefördert. „Eigentlich ein bißchen auf- fallend“, sagte der Mann. „Ja, aber sehr apart“, erwiderte der Verkäufer. — „Danke, Sie brauchen Sie nicht zu- rückzugeben.“ — „Sehr wohl, sonst noch etwas gefällig?“ — und schon begann der Kommiss den Gegenstand in Seidenpapier einzuwickeln. „D, laufen will ich die doch nicht!“ rief der Mann aus. „Sie haben doch im Schaufenster ein Plakat, das ver- kündet, daß auf Wunsch jeder Gegenstand aus dem Fenster genommen wird, und da dieses schneidliche Nachweck meinen ä- sthetischen Geschmack beleidigte, hat ich Sie, es herauszunehmen.“ Guten Morgen.

Wünscht man ein angenehmes Ab- fahrmittel, so veruche man Chamberlain's Magen- und Leberzäpfchen. Sie sind leicht zu nehmen und wirken angenehm. Zu haben bei H. B. Schumann.

Der Philippinen-Bericht des Gene- ral Miles bildet noch immer eine lebhaft- e Kontroverse zwischen den Imperialisten und Anti-Imperialisten. Die letzteren werfen dem Kriegesekretär nicht nur vor, daß er mit der Veröffentlichung des Be- richtes viel zu lange (drei Monate) gewar- tet habe, sondern sie treten sogar mit der Behauptung auf, daß die gravierendsten Theile des Berichtes unterdrückt worden seien. Dies wurde von Kriegesekretär als die Gerüchte noch immer nicht versum- men wollten, forderte er General Miles brieflich auf, eine Erklärung abzugeben, ob der Bericht, wie er veröffentlicht wurde, vollständig sei oder. General Miles er- suchte hierauf den Kriegesekretär, ihm die Abschrift des Berichtes, wie er der Presse übermitteln worden sei, zu übersenden. Die Zeitungen, die er bis jetzt zu Gesicht bekommen habe, hätten alle nur Theil- berichte veröffentlicht, wahrheitsfalsch, weil ihnen das Dokument zu langathmig war, um es ganz zum Abdruck zu bringen. Dieser Brief des General Miles versetzte den Kriegesekretär in die größte Wuth, denn er hatte wohl erwartet, daß der General Miles sofort den „Befehl“ ausführen und die Behauptung des Sekretärs bestätigen werde. Natürlich ist das obnehin ge- spannte Verhältnis zwischen General Miles und dem Sekretär Koot noch mehr verhärtet worden, als General Miles sich veranlaßt sah, dem „Army and Navy Journal“ eine Zuschrift einzusenden, durch welche er die Absaffung und die Natur seines Berichtes verteidigt und die Insi- nuationen, als habe er bloß den Anti-Impe- rialisten damit einen Gefallen erweisen wol- len, auf das Entschiedenste bestritt. Die ganze Angelegenheit ruht jetzt beim Kriegs- sekretär, denn General Miles hat erklärt er könne unmöglich bestätigen, daß der ganze Bericht veröffentlicht wurde, so lan- ge er nicht wisse, ob der ganze Bericht der Presse übergeben worden sei. Sekretär Koot gab am Freitag im Country Club ein Bankett, zu dem er 52 der angesehen- sten Offiziere einlad. Der Name des General Miles war aber ostentativ ausge- lassen.

Der letzte Erdstoß in Palästina, der am 30. März stattfand, scheint im Jordan- thal und um das Tode Meer herum am heftigsten gewesen zu sein. Der Spiegel des Toden Meeres ist beträchtlich gesallen, und jetzt ergießt der Jordan sein Wasser in das Meer von einer Erhebung herab, während sein Wasserpiegel früher mit dem des Toden Meeres fast gleich war. Au- genblicklich muß sich der Grund des Toden Meeres während des Erdbebens gesenkt haben. Die ganze Gegend des Jordanthales nahe dem Toden Meere ist vulkanisch.

Frühlings-Unannehmlich-keiten.

Man fühlt sich müde und abgespant; Leber, Eingeweide und Nieren werden trä- ge und funktionieren nicht; die Verdauung wird mangelhaft, der Appetit läßt nach und verschwindet, man hat keine Lust für irgend etwas, und fühlt es, daß Körper und Geist einer Stärkung bedürfen. Die Ursache davon ist, daß im Winter sich im System allerlei Unreinigkeiten angesam- melt haben. Herbste entfernt dieselben, regulirt die Absonderung, erneuert durch seine kräftigende Wirkung die abgenutzten Gewebe und gibt Kraft an Stelle der Schwäche. 50c bei A. Tolle.

Der wegen seiner „Balzgrilliebe“ bekannte New Yorker „Herald“ läßt sich folgende Schauererzählung aus Batu tele- graphiren:

Während ein Maurer an einer alten Mauer im Mittelpunkt der Stadt arbei- tete, fuhr eine Kutsche heran, zwei maskir- te Männer sprangen heraus, warfen ihm einen Sack über den Kopf und stießen ihn in die Kutsche, welche darauf im Galopp mit ihm davonfuhr. Nach einer habhün- digen rasenden Fahrt hielt die Kutsche an und es wurde dem Maurer geboten, auszu- steigen. Der Sack wurde ihm abgenom- men und er sah, daß er sich in einem alt- modischen Hofe befand. Er wurde durch eine Thür in einem Corridor und von die- sem in ein leeres Zimmer geführt, in welchem er eine Deckung in einer Stein- mauer sah, in der sich ein, atternde Frau

mit furchtbar verzerrtem Gesichte befand. Die Leute, welche ihn zur Stelle gebracht hatten, legten Revolver auf seine Brust an und gebieten ihm zu thun, was ihm befoh- len wurde. Steine, Mörkel und Kellen befanden sich im Zimmer. Es wurde ihm gesagt, die Frau sei eine Mohamedanerin, welche ihren Gatten betrogen habe. Der Maurer vermauerte die Deckung, worauf ihm der Sack wieder dem Kopf gezogen und er selbst wieder in die Kutsche gewor- fen wurde. Dreieiertel Stunden später wurde er in einem entlegenen Stadtheile abgesetzt. Er befreite sich sobald wie mög- lich von dem Sack, aber inzwischen war die Kutsche verschwunden. Er begab sich sofort zur Polizei und erzählte, was sich ereignet hatte, aber obwohl die Polizei die Häuser in dem von Mohamedanern be- wohntem Stadtheile durchsuchte, kann sie keine Spur von der Stelle entdecken, an welcher das furchtbare Verbrechen verübt wurde.

Am Sonntag fand in LaOrange das Sängerkoncert des südatlantischen Sängerbun- des statt.

In einem Pasture in der Nähe von Austin fand man die Leiche eines un- bekannten alten Mannes. Augenscheinlich war derselbe ermordet worden. Später stellte sich heraus, daß es Johann Polonius war, ein alter Deutscher aus Mason County, welcher einen Hausfuchsbengel mit Bi- beln und andern Büchern betrieb.

Prof. R. E. L. Adams, einer der Lehrer an der diesjährigen Neu-Braun- felscher Sommer-Normalschule, ist als Prin- cipal der Stadtschule in Luling wiederge- wählt worden.

Governor Landon hat die folgenden Lehrer als Mitglieder des „Art Book Board“ ernannt: S. M. Marrs, von Ter- vell, Kaufman County; W. C. Edeken von Cerna, Jackson County; Geo. B. Ter- vell, von Alto, Cherokee County.

Die „Freie Presse für Texas“ schreibt: In aller Stille hat sich vor einigen Tagen in Houston die Verbindung der amerikani- schen Gesangsvereine — Männer- und Da- men-Chöre — vollzogen. Vertreten waren in der Versammlung die Quartett Club von Galveston und Houston, der I. M. C. A. Club von Houston, der Sinfoni- Club von Houston und der Sinfoni- Club von Beaumont, der Ladies' Musical Club von Galveston, der Damen-Trio Club von Fort Worth, der Musical Club von Waco und der Roman's Choral Club von Houston. Andere Vereine wer- den sich noch anschließen.

D. D. Bryan von Houston Quartett Club wurde als Präsident gewählt, nach- dem Mrs. W. H. Beree von Houston als temporäre Vorsitzerin die Versammlung er- öffnete hatte. Houston wurde als Vorort erwählt und die neue Vereinigung wird im April nächsten Jahres ihr erstes Sängerkoncert in Houston abhalten. Auswär- tige Künstler sollen dazu herangezogen wer- den. Das Programm besteht aus Mas- schen-Chören — Männer-, Damen- und gemischtem Chor mit und ohne Orchester und aus Einzelvorträgen der zum Verband ge- hörenden Vereine.

So hat der deutsch-terranische Sängerbund, nachdem er die Liebe zum Gesang unter den Amerikanern angezettelt, einen nicht zu unterschätzenden Rivalen erhalten; denn es ist bekannt, daß unsere amerikani- schen Mitbürger, wenn sie sich einmal für eine Sache begeistern, nicht nur mit Lust und Liebe, sondern mit Enthusiasmus auch Werk geben. Auf das erste Sängerkon- cert der amerikanischen Vereine darf man ge- spannt sein und es werden sich durch das- selbe gewiß zum Vortheil beider Verein- ungen, der deutschen und der amerikani- schen, Vergleichs ziehen lassen und anwend- bare Lehren ergeben.

Chronische Verstopfung ist der Ur- sprung vieler ernstlicher Leiden. Eine ge- legentliche Dosis Prick's Aß Bitters be- seitigt und heilt diesen lästigen Zustand. Außerdem gibt es kein besseres blutrei- gendes Mittel, als Prick's Aß Bitters. Zu dieser Gelegenheit hat man ein solches Mittel nötig. H. B. Schumann.

Die feine Marke.

Eine lustige Geschichte von Paul Blü.

Der Kommerzienrat Ebel, Inhaber der großen Zigarrenfabrik und Handlungen Ebel & Knopf, rief seinen ersten Geschäftsführer ins Privatkontor.

„Mein lieber Spielmann,“ begann der alte Herr, „ich sehe da eben die Proben der aus der Fabrik neu eingegangenen Marken durch, und da finde ich, daß die neue Marke „Proserpina“ hervorragend gut ausgefallen ist. Was ist denn da drinnen? Wissen Sie es genau?“

„Gewiß, Herr Kommerzienrat! Brasilien, Sumatra, Umtakag und Havana-Deckblatt.“

„So, so. Und wie sollen die in den Handel kommen?“

„Ganz 45 Mark pro Mille und Ladenpreis 8 Mark pro Hundert.“

Der alte Herr neigte den weißen Kopf bedächtig hin und her und besah die Probezigarre unausgesetzt. Endlich sagte er fest und bestimmt: Das ist zu billig, Spielmann, viel zu billig, die steht nach mehr aus; ich will Ihnen etwas sagen — wie lassen Sie in Staniol wickeln, geben ihr eine Leinbinde, lassen die Packung elegant ausfallen und stellen sie als Geschenk-Zigarre mit 15 Mark pro Hundert aus.“

„Gewiß, Herr Kommerzienrat, wie Sie beschließen,“ entgegnete der Geschäftsführer, der wohl wusste, daß sein Chef seinen Widerspruch duldet.

Acht Tage später stand in dem Hauptgeschäft der Firma die ganze Auslage voll mit der neuen Geschenk-Zigarre „Proserpina“, die außerordentlich preiswerth angepriesen war.

Nachmittags ging der Wirkliche Geheim-Regierungsrath, vortragender Rath des Ministers, Dr. von Lassen, an der reich decorierten Auslage vorüber und sah die prächtig ausgefallene Zigarre.

Donnerstag, dachte er, damit könnte ich Lebsfeld eine kleine Freude bereiten. Kleine Aufmerksamkeit der Art wirken stets vortheilhaft — überdies bin ich ihm eine Anerkennung schuldig für tadellose Ausarbeitung meines letzten Vortrages, der Excellenz so gut gefallen hat.

So ging er hinein und erasnd eine Kiste der „Proserpina“ für 15 Mark, die er dann mit einigen lebenswürdigen Begleitworten an seinen Nachbarn, den Geheimen Regierungsrath Dr. Lebsfeld sandte.

Der Geheim-Regierungsrath ist äußerst beglückt über die Huld seines Herrn Chefs und dankt in einem verbindlichen Schreiben.

Als er dann die in Staniol gewickelten Zigarren mit der vielerprechenden Leinbinde ansieht, überkommt ihn ein tiefes Bedauern, denn er selbst ist kein Raucher und so hat er also rein gar keine Freude an dem Geschenke.

„Ah, denkt er plötzlich, damit kann ich ja dem Braumann eine kleine Ueberraschung machen — überdies bist du ihm so wie so noch dank schuldig für die brillante Vorarbeit zu dem letzten Vortrag, der dem Chef so gut gefallen hat.“

Also packt er das Kistchen sehr sauber ein und sandte es mit den besten Empfehlungen an Herrn Regierungsrath Braumann.

Als bei dem das Geschenk ankam, nahm es seine Gattin in Empfang und ließ eine „schöne Empfehlung“ an den Herrn Geheimrath lagern.

Als sie aber mit ihrem Manne alleine war, warf sie das Kistchen auf den Tisch und meinte: „Na, der hätte Dir auch 'was Andres schicken können als die paar lumpigen Zigarren.“

„Aber Gutschen,“ beschwichigte sie der stille Mann, „sprich doch nicht so laut, er ist doch mein Vorgesetzter.“

„Ausgerechnet, Zigarren!“ tobte Madame weiter, „als ob Du nicht schon übergenug zusammen possiest! Alle Garbinnen riechen nach Tabak, und die Wäscherin hat jedesmal ihre liebe Noth, den Geruch hinauszufegen.“

„Aber Frau, ich bitt' Dich, hör' nur auf! Ich will ja die neuen Zigarren gar nicht selber rauchen; ich werde sie dem Assessor Brandt schicken, der mir neulich das Material zu dem Vortrag geschickt hat.“

Dagegen konnte nun Madame nichts einwenden, und so wurden die Zigarren mit bestem Gruß an den Herrn Assessor geschickt.

Herr Assessor Brandt, ein Mann von fünfundsiebzig Jahren, ist Junggeselle, leidlich wohlhabend und ein Lebemann. Er ist nebenbei ein leidenschaftlicher Raucher.

Als er das Kistchen von seinem Vorgesetzten bekam, wickelte er es bedächtig auf und besah die so elegant ausgestatteten Zigarren sehr aufmerksam und lang.

Erstens habe ich gegen geschenkte Zigarren stets ein Mißtrauen, dachte er, und

besonders gegen solche in Staniol und Leinbinde. Und deshalb werde ich mich wohl hüten, mir an diesen Giftstängeln den Geschmack zu verderben!“

Lächelnd nahm er das Kistchen, packte es sauber in einen neuen Bogen, adressirte es an den Herrn Regierungsrath Wolter und schrieb dazu auf eine Visitenkarte: „Mein werther Herr Regierungsrath!“

Sie waren so freundlich, mir zu der letzten Arbeit für unsere Regierungsrath das Material zu beschaffen; gestatten Sie mir, daß ich Ihnen als kleine Gegenleistung für die gebaute Mühe hier ein Kistchen guter Zigarren sende. Möge Sie Ihnen gut schmecken. Das wünscht Ihr dankenswerthester Brandt.“

Als der Regierungsrath das Kistchen bekam, geriet er in helle Freude.

„Sieh doch nur, Malchen,“ rief er begeistert, „diese Lebenswürdigkeit von dem Herrn Assessor! Darauf kann ich wirklich stolz sein, nicht wahr?“

Die einfache kleine Frau kam neugierig heran und betrachtete die Herrlichkeit mit staunenden Augen.

„Jede ist einzeln eingewickelt und hat sogar noch ein Bändchen,“ sagte sie edelfurchtbar.

„Ja, es scheint 'was ganz Feines zu sein,“ meint er, „na, der Herr Assessor raucht übrigens auch nichts Schlechtes.“

Dann fuhr er: „Aber Martin, für Dich werden die Zigarren, wenn auch nicht schädlich, so doch sicher zu schwer sein!“

Zusammen nickte das bescheidene Mäuschen: „Ich werde sie auch gar nicht rauchen, Malchen, nein, etwas so Feines bin ich nicht gewöhnt. Aber weißt Du, der Onkel Johann hat in acht Tagen Geburtstag, dem werde ich sie schenken, der versteht ja doch auch etwas von Zigarren.“

Dabei blieb es.

Acht Tage später bekam Onkel Johann die Zigarren aufgebaut.

Der Onkel, ein pensionirter Oberförster, besah schmunzelnd das Kistchen, dann meinte er in seiner verdorrten Art: „Na, Martin, da hast Du Dich ja 'mal verdammt angestrengt! Donnerläutling! Das ist ja wohl ganz was Feines!“

„Das ist Dir nur gut geschmecken Onkelchen!“ entgegnete der Regierungsrath verlegen, indem er sich empfahl.

Am Nachmittag zum Kaffee, als der alte Herr allein war und gemütlich in seinem Lehnstuhl saß, wollte er sich einen besonderen Genuß gönnen und wickelte eine der „Proserpinas“ aus.

Mit langen, behaglichen Zügen begann er zu rauchen, aber statt des erträumten Hochgenusses bekam er einen äußerst unangenehmen Geschmack zu kosten, der sich von Zug zu Zug bedeutend verschlimmerte.

Endlich warf er die Zigarre wüthend in den Aschenbecher und ging fluchend hin und her.

Nach einem Weilschen beruhigte er sich — vielleicht war eben nur eine mißrathene darunter — und so zündete er sich eine neue an.

Aber siehe da, kaum hatte er fünf Züge gethan, da war der selbste Geschmack wieder da, und er mußte auch diese Zigarre fortwerfen.

Und nun, in Wuth gerathen, probirte er noch eine, und diese war auch nicht besser.

Jetzt läuft der alte Herr umher und weiß sich vor Kummer und Verdruß gar nicht mehr zu fassen. Er schimpft auf seinen Neffen, der es gewagt hat, ihm so etwas zu schenken — dann aber sagt er sich, daß der ja gar kein Kenner sei, sondern daß man ihn einfach betrogen habe.

Und nun untersuchte er das Kistchen genau, um zu ersehen, aus welcher Fabrik es stammt.

„Ah!“ jubelte er auf, „da haben wir's ja! Natürlich, was kann denn von Ebel & Knopf auch Gutes kommen!“

Onkel Johann war ein Mann der schnellen Entschlüsse; außerdem war erprezise und griff jedes Ding gleich beim rechten Ende an. Deshalb ging er direkt in das Hauptgeschäft zu Ebel & Knopf und machte fürchtbaren Lärm — wie man es machen könne, für schweres Geld eine so minderwertige Zigarre zu verkaufen — es sei unerhörte das Publikum so zu dupiren, denn nach der Ausstattung erwarte man eine bessere Zigarre, während die gelieferte kaum die Hälfte des Preises werth sei.

Und die Reklamation schlug vermögen ein, daß nicht nur alle anwesenden Käufer, sondern auch Verkäufer einen Augenblick lang konsternirt waren. Dann aber kam der Geschäftsführer, lud den alten Herrn ein, ihm in's Privatkontor zu folgen, und da man sich auch hier nicht einigen konnte, wurden ihm 15 Mark für ein Kistchen „Proserpina“ zurückgezahlt, mit denen Onkelchen zufrieden nach Hause ging.

Aber unter den Käufer, die den Skandal im Laden mit anhörten, war auch zufällig der Herr Wirkliche Geheim-Regie-

rungerath Dr. v. Lassen. Und als er diese Reue hörte, schlug ihm plötzlich das Gewissen.

Sapperment! dachte er, da bin ich ja schön reingefallen! Wenn die Zigarre wirklich so miserabel ist, dann habe ich mich bei Lebsfeld ja riesig blamirt!

Und schnell kaufte er ein Kistchen seiner Importen, wie er sie im Geheimen selber zu rauchen pflegte. Diese schickte er an den Geheimen Regierungsrath Dr. Lebsfeld und schrieb dazu, daß ihm versehentlich zuerst eine minderwertige Zigarre gelangt wäre, die er möge entschuldigen, und daß stat dessen diese Importen gut schmecken. Das wünscht Ihr dankenswerthester Brandt.“

Als Dr. Lebsfeld die Sendung bekam, packte er sie gar nicht aus, sondern setzte sich hin, schrieb sofort an den Regierungsrath Braumann einen gleichen Entschuldigungsbrief und sandte ihm das neue Kistchen.

Und Braumann, der da auch wusste, daß der Assessor Brandt ein guter Zigarrenkenner sei, wollte sich natürlich auch nicht blamiren, und so schickte er die Importen sofort mit einem Entschuldigungsbrief an Brandt weiter.

Als der Herr Assessor diese neue Sorte sah, schmunzelte er: „Donnerwetter, das ist ein gutes Kraut!“

Aber im nächsten Augenblick sagte er sich schon: „Nein, der Wolter soll nicht denken, daß ich ein Geizhagen sei, — und im übernächsten Augenblick war das Kistchen nebst dem üblichen Entschuldigungsbrief schon unterwegs an den Herrn Regierungsrath.“

Und der, als er das Schreiben las, bekam es erst mit der Angst.

„D, was,“ jammerte er, „was wird der Onkel gesagt haben? Vielleicht entzieht er mich gar!“

Zeitend ging er zu dem alten Herrn, der ihn mit Unheil verklärtem Blick empfing.

Aber der Regierungsrath ließ ihn erst gar nicht zu Wort kommen. Sofort begann er: „Hier, lieber Onkel, dies sind die richtigen Zigarren, die ich Dir zum Geburtstag schenken wollte! Die erste Kiste war ja nur minderwertig, die habe ich Dir nur aus Versehen gebracht — na, schenke Dir denn Vorrath, und laß Dir statt dessen diese Importen munden!“

Onkel Johann, als er diese Botschaft hörte, war merklich still, denn natürlich begriff er den Zusammenhang nicht. Da er aber an der Etikette der Kiste die wackeligen Importen sofort erkannte, nahm er auch das neue Geschenk dankend in Empfang, und zeigte sich äußerst wohlwollend und gut gelaunt, so daß der Herr Regierungsrath beglückt nach Hause ging.

Dann rauchte der Herr Oberförster o. D. mit schmunzelndem Übersehen eine der neuen Importen, und das brachte ihn vermuthlich in Stimmung, daß er sich auf den Schenkel schlug und dabei ausrief:

„Donnerwetter! Zu so'n Feines Kraut und noch zu fünf Taktler extra bin doch all mein Lebtag noch nicht so leicht gekommen! Hähähäh!“

Die Altersgrenze.

Durch ein ansehnlich zunehmendes Betragen wird das Alter von den Vorgesetzten ausserer Stellen in der Geschäftswelt immer mehr ausgeschlossen. Die Jugend hat überall den Vorrang. Anders ist es mit Electric Bitters. Es hilft den Alten sowohl wie den Jungen. Dr. C. J. Eutlong von Adams, N. J., schreibt: „Ich möchte, daß Jedermann wüßte, was „Electric Bitters“ ist. Es hat mich von Gelbucht und Leberleiden kurirt, an denen ich Jahre lang litt. Es ist ein großartiges stärkendes und Nervennittel und kurirt Leber-, Nieren- und Magenleiden. Nur 50 Cts. und garantiert von B. E. Boider, Apotheker.“

Kaiser-Anekdoten.

Unter der Spitzmarke „Kaiser Wilhelm und die Alexander“ findet ein in Kaiseranekdoten offenbar wohlbeschlagener Mitarbeiter der „Breslauer Morgen-Zeitung“ folgende Mittheilung: Das Kaiser Alexander-Garderegiment zu Berlin ist nächst dem 1. Garde-Regiment zu Fuß das bevorzugteste Infanterie-Regiment des Deutschen Reiches. Im Herzen Berlins steht die neue Kaserne, und Kaiser Wilhelm liebt es, unangemeldet dort hie und da eine Inspektion vorzunehmen. Kam der Kaiser da eines Tages in der früheren Morgenstunde in die Kaserne, revidirte die Wache und ging dann durch die Mannschaftshäute. Er betrachtete die Bettwäsche auf Reinlichkeit und sonstige Verfassung, er untersuchte sogar die Schränke und deren Inhalt. Mit Scharfblick fand er bald einen unverschlossenen Schrank. Der Lieutenant erhielt den Befehl, den Namen des schlummernden Soldaten zu notiren, u. der Mann hat später im Arrest Gelegenheit gehabt, seine Fädelässigkeit zu bereuen. Noch schlimmer erging es einem Pommern, der aus Bequemlichkeit über

übergroßer Frömmigkeit seine Unterhosen beim Schlafengehen anbehalten hatte. Auch ihn fand des Kaisers Aerblick, und während der Lieutenant nicht recht wußte, was er thun sollte, knöpfte der Kaiser eigenhändig dem ratlos dastehenden Grenadier die — Weiskleider auf. Dabei soll der Kaiser dem Pommern eine Höflichkeit gesagt haben, die den braven Vaterlandvertheidiger dem bekannten Vorstehen einreichte. Auch den Offizieren kommt die unmittelbare Aufsicht des Kaisers oft recht unangenehm. So hatten bei der Einweihung der neuen Kaserne die Herren Hauptleute die sogenannten „krummen Kerle“, das heißt, die Soldaten, die in ihrer militärischen Ausbildung zurück geblieben waren, nicht zu der Festlichkeit zugelassen, sondern zur Reinigung des Gebäudes verwandt und in einem etwas verdeckt gelegenen Theil der Kaserne untergebracht. Natürlich trugen die Leute zu der schmutzigen Arbeit die denkbar schlechtesten Drillsachen oder, wie sie der Soldatenmund nennt, „Lumpen“. Die etwa 20 Mann sind noch in der besten Arbeit, da erscheint der Kaiser, geführt vom Regimentsobersten, um die Kaserne zu besichtigen. Schnell eilen die Leute, der Weisung gemäß, in einen Korbkeller. Der Kaiser muß das gesehen haben, denn als der Oberst ihn an diesem Ort vorbeiführen will, öffnet er es und tritt ein. Als ob er nichts von den schmutzigen Uniformen der überaus sauberen Soldaten wahrnahm, betrachtete der Kaiser die fahlen Wände des kleinen Raumes und sagte dann, zu seinem Begleiter gewandt: „Das ist wohl Ihre Lumpenkammer, Herr Oberst?“ Sprachs und ging hinaus. Der Herr Oberst soll ein recht langes Gesicht gemacht haben. Vor allem aber liegt dem Kaiser daran, eine Bekräftigung des übermäßigen Luxus in den Offizierscorps einzuführen. Es ist ihm zu danken, daß in allen (?) Offizierscorps heute deutsche (?) Zigarren und Cigaretten geraucht werden und der deutsche (?) Sekt an Stelle des französischen getreten ist. Auch hält er darauf, daß die Ausstattung der Räume möglichst einfach ist, und in dem Casino eines in Berlin in Garnison liegenden Cavallerie-Regimentes soll er einmal gesagt haben, daß die Zimmer wohl für einen Harem (der Ausdruck war noch härter), aber nicht für ein deutsches Offiziersheim paßten. — Eine andere Vorgehensweise legt davon Zeugnis ab, das Kaiser Wilhelm die einfache Kost nicht verschmäht, wenn sie appetitlich zubereitet ist. Er war wieder einmal in die Alexandra-Kaserne gekommen, und da es gerade Essenszeit war, wandte er sich der Cantine zu. Dort saßen eifrig lösflind die Soldaten. Der Kaiser fragte: „Weiteressen, Grenadier!“ und schritt auf den Cantinier zu. Zuerst erkundigte er sich nach den Preisen der auf dem Schankstische zum Verkauf ausliegenden Speisen, ließ sich von diesem und jenem einen Kostproben geben und fragte endlich: „Was gibt's heute für die Mannschaften?“ — „Erbsen mit Speck, Majestät“ erwiderte der Cantinier. — „Dann geben Sie mir, bitte, eine Portion!“ Schnell wurde dem Kaiser auf einem kleinen Teller das Gewünschte servirt. Nachdem er es verzehrt, sagte er: „'s schmeckt ganz nett! Bekommen denn die Leute aber keine größeren Portionen?“ — „Die Mannschaften erhalten einen großen Eßnapf voll,“ war die Antwort,“

Sofort ließ der Kaiser sich einen solchen zeigen, und zu dem Cantinier gewandt bemerkte er: „Weshalb erhalte ich denn nicht eine gleich große Portion? Glauben Sie, ich habe weniger Appetit als meine Soldaten?“

Der Weg zur Hölle

Ist mit guten Vorsätzen geplänet, heißt es. Wie mancher Mann, welcher seine beste Kraft durch Jugendthorheiten vergeudet hat, legt sein ganzes Lebensglück auf's Spiel, indem er gewisse Schwäche-Symptome nicht beachtet! Mit etwas allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, zeitweiligen Rücken- und Gelenkschmerzen und dergleichen fängt es gewöhnlich an, dann kommen unangenehme Verluste, welche zur Schwächung des Nervensystems, zur Vergeßlichkeit und Energielosigkeit führen. Die Manneskraft schwandelt allmählich und endlich wird der leidende so schwach, nervös und niedergelassen, daß er seiner täglichen Beschäftigung oft nur mit Mühe nachgehen kann. In einem solchen Zustande saßt Jeder nun natürlich die besten Vorsätze, wendet sich aber leider nicht immer gleich an den richtigen Arzt, sondern läßt sich auf gut Glück mit irgend einem Injunkt ein, wird meistens nicht kurirt und verliert dann häufig alle Hoffnung. Ich möchte, ich könnte mit jedem solchen hilfsbedürftigen Manne sprechen, um ihm einen sicheren Weg zur Heilung zu offenbaren. Auf Wunsch bin ich auch bereit, die nöthige Auskunft brieflich zu ertheilen.

Meine Adresse ist:

Vastor Leo Groß, Cohocton, (Steuben Co.) N. Y.

Dunkle Abnung. „Was wollen Sie von mir?“ „Entschuldigen Sie, ich bin der Treiber, den Sie bei letzten Jagd 'naufgeschossen hab'n und...“ „Dafür haben Sie ja bereits Schmerzensgeld bekommen!“ „Dess schon! Aber die nächst' Woch' is wieder Treibjagd, und da wollt' ich den Herrn Baron güttlich um on' kleine Vorkauf bitt'n!“

In Verlegenheit. Bäuerin: „Du, Spitz, was hast Du in dem feinen Restaurant 'geht'?“ Bauer: „Hungrig bin 'bleib'n' der Kari'n war Alles so hochfeyn 'geht' hab'n, daß ich 'nur Zent' nachhaken 'geht' hab'!“ Ein verlässiges Mittel für die Prickly Ash Bitters. Es heilt u. kräftigt. One Minute Cough Cure For Coughs, Colds and Croup.

Verstopfung. Es ist erstaunlich wie viele Menschen es giebt die Verstopfung bei sich eintreten lassen und verstopft bleiben. Sie wissen augenscheinlich nicht, daß dieser Zustand das gesamte System vergiftet. Natürlich nicht sofort, aber wenn sich im Laufe der Zeit die giftigen Unreinlichkeiten ansammeln, greifen sie die Haupt-Lebensorgane an und untergraben die Körper-Constitution. Das Opfer wird blaß, hohlig und bleich, der Athem ist überflüssig, der Kopf schmerzt oft, die Kräfte sinken allmählich, und der einst starke, thätige Körper wird schwach und nervös. Prickly Ash Bitters ist ein reinigendes, gerade für solche Zustände passendes Stärkungsmittel. Es ist ein trefflicher Stimulant für den Magen, Leber und Eingeweide, reinigt das System vollständig und belebt die Nieren, und bringt neues Leben in die gekammerten inneren Organe. Unter seiner wundervoll belebenden Einwirkung kräftigt sich sofort Körper und Geist, erneuert die Energie, Kraft, Stärke und Fröhlichkeit. In allen Drug Stores verkauft. Preis \$1.00. H. V. Schumann, Spezialagent.

WILH. LUDWIG, JR. neben der Post-Office. Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen alten Whiskys, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Die Hugo & Schmelzer Co. Alamo Plaza, San Antonio, Texas. Importeure, Großhändler in Ewwaren und Getränken. Agenten für Koffman, Giesley & Co.'s Saratoga und Reserve Whisky, Old Valley, Mt. Vernon und Jed Clayton Whiskys. Schlig Bier, Manitou und Stafford Mineralwasser. Stachelberg's Cigarren, sowie Bonnet, Metropolitan und America's Best für 5c Cigaretten. Jagd- und Exporter der American Powder Mills, Reina Dynamit, Tolgates Cigarren, Zerk's, Rife's, Redo, Honothe, Conqueror und Sunshine Antitrust Streichhölzer. Brant's Molasses, Harry Weisinger Tobacco Co.'s Old Kentucky, Pure Old Hops, Ubid, Peace and Good Will, Weisinger's Special u. National Red Star Cigar, Bride Stejs, Kipling u. Ihre State Mixture (Kaffeebohnen-Fabrikat). Rumm's Champagner.

ERSTE NATIONAL BANK von Neu Braunfels. Kapital \$50,000. Heberschuß, \$11,500. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an und v. f. w. werden ausgestellt und Einlassungen prompt bejort. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen and Tornado. Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Josef und Hermann Clemens.

Der liebe Sommer. Bald wird der „liebe Sommer“ zur ersten Wirklichkeit für die Bewohner Südwestens; drum ist es jetzt schon rathsam, sich eine fühle und gesunde Begegnung für den Sommeraufenthalt auszusuchen, wo man sich von der angelegentlichsten und Frühlingsfröhlichkeit erholen kann. Mit unserer Hilfe ist die Auswahl der besten Sommeraufenthaltsorte leicht. Es sollte eine Gegend sein, die trocken und gesund ist; wo es Gelegenheit zum Jüßchen und andern Zeitvertreib wo die Landschaft schön ist; wo es gute Hotels und Boardinghäuser giebt; wo es sich bequem machen kann und die Auslagen mäßig sind. Der Denver-Bahn bietet mehr Anziehendes in dieser Hinsicht als irgend eine andere Bahlinie im Westen. Schreibt uns eine Postkarte und laßt Euch überzeugen. A. A. Giffon, G. P. O., Fort Worth, Texas.

Neu-Braunfelscher Zeitung.
 New Braunfels, Texas.
 Herausgegeben von der
 Neu-Braunfelscher Zeitung Publishing Co
 Jul. Giesecke, Geschäftsführer.
 H. D. Deim, Redakteur.
 Die „Neu-Braunfelscher Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Editorielles.

Wie die Schriftleitung über Dieses und Jenes denkt.

Wie gewöhnliche, Sterbliche auch der Schriftleiter der Neu-Braunfelscher Zeitung jährlich einen Geburtstag. Einige werden Freunde konstatieren die für das allgemeine Publikum höchst unwichtige Tatsache, daß besagter Geburtstag ungefähr am — gefeiert werden sollte. (Was an Stelle der beiden Gedankenstücke stehen sollte, ist „Redaktionsgeheimnis.“) Infolgedessen wurden dem Schriftleiter einige angenehme Überraschungen zuteil, wofür er hiermit nochmal seinen herzlichsten Dank ausspricht. Außer über herrliche Blumenspenden (nebst Confetti) und gute Wünsche von Nah und Fern freut er sich besonders über eine riesige Scheere, die ihm mit der folgenden in der neuesten deutschen Orthographie abgedruckten poetischen Widmung überreicht wurde:

„Unserm lieben Redakteur
 Sei gewiß diese Schere,
 Damit er wohl sich mit so sehr,
 Soll er sie brauchen etwas mehr.“

„Zu seinem ... Geburtstag von Freunden vom Lande, genannt Seguin Straß.“

Der Schriftleiter bittet nun seine werthen Kollegen, recht interessante Artikel zu schreiben, die sich auch für den Leserkreis der Neu-Braunfelscher Zeitung eignen, damit er diese Geburtstagsgeschenke recht fleißig in Anwendung bringen kann.

Doch fällt dem Schriftleiter, während er den Punkt nach dem letzten Satz macht, plötzlich ein, daß er auch noch ein anderes Geburtstagsgeschenk erhalten hat, nämlich eine kolossale Schreibfeder. War die Scheere eine launige Andeutung, daß der Schriftleiter weniger von seinen eigenen Geistesprodukten und mehr Auschnitte in der Zeitung bringen sollte, so ist die Feder ein zarter Wink mit dem Jaunpfaß, daß er fleißiger schreiben und weniger reproduzieren soll. Vorans wiederum zu erwähnen ist, daß ein Zeitungsmann sich gewöhnlich zwischen zwei Frauen, oder wie der Amerikaner sagt, „between the devil and the deep sea“ befindet. Doch darf er dabei niemals in Verlegenheit geraten, sondern muß sich stets aus der Klemme zu ziehen wissen, was dem hier in Frage stehenden Zeitungsmann ein Leichtes ist, indem er annimmt, daß beide Geber seine Artikel gern lesen; dem Einen liegt deshalb viel daran, daß sich der Schriftleiter nicht zu bald zu Tode arbeitet, und der Andere sorgt dafür, daß während der Schriftleiter noch lebt, das nötige Werkzeug zum Schreiben vorhanden ist. — Also nochmals unsern herzlichsten Dank!

Lehrer-Versammlung.
 am Samstag, den 16. Mai 1903.

Herr H. G. Riehl, welcher von County-Richter Marbach zum Vorsitzenden ernannt worden war, eröffnete die Versammlung. Dieselbe war äußerst besucht als die vorhergehenden Sitzungen.

County-Richter Marbach theilte mit, daß die Commissioners' Court \$6.00 für Bezahlung einer Rechnung für die im Laufe des Jahres gelieferten Programme bewilligt habe.

Herr W. Conrads gab hierauf eine Muster-Lektion im Kopfrechnen, wobei die anwesenden Mitglieder des „Comal County Teachers' Institute“ als Klasse dienten. Herr Conrads begann in der herkömmlichen richtigen Weise; da seine Zöglinge jedoch sogar als „Musterklasse“ ein wenig „alkoholisch“ waren, so wurde aus der Lektion nach und nach eine philosophische Disputation, welche übrigens einen sehr interessanten und lehrreichen Verlauf nahm.

Herr Coers legte seine Vorlesung über „Geschichte des Erziehungswesens“ fort. Er besaß sich diesmal mit Pestalozzi, Froebel, Herbart und Horace Mann.

Auf Anfrage des Vorsitzenden, ob im Juni noch eine Versammlung abgehalten werden sollte, wurde beschlossen, sich bei Schluß dieser Versammlung sine die zu vertagen.

Ein Antrag, daß der Vorsitzende ein Comité ernenne, um passende Beschlüsse abzufassen und der Versammlung zu unterbreiten, wurde abgelehnt.

Herr Coers beantragte dann, daß das Executio-Comité mit der Abfassung etwaiger Beschlüsse betraut werde. Dieser Antrag wurde unterstützt und angenommen.

Nach Eröffnung der Nachmittags-Sitzung reichte das Executio-Comité, bestehend aus den Herren Tausch, Barron und Riehl, die folgenden Beschlüsse ein:

1. Daß das „Comal County Teachers' Institute“ dem County-Richter Herrn J. G. Neuß, dem Vorsitzenden Herrn J. G. Neuß, der Sekretärin Frä. M. Wacker, der Schatzmeisterin Frä. J. H. Schleicher, und allen Anderen, die zum Erfolg der Lehrer-versammlungen beigetragen haben, sowie dem „Herald“ und der „Neu-Braunfelscher Zeitung“ für erwiesene Gefälligkeiten, seinen aufrichtigen Dank abstatte.

2. Daß die \$6.70, die sich in der Kasse befinden, zum Ankauf von Büchern für die Lehrer-Bibliothek verwendet werden.

3. Daß besagte Bibliothek der in den Tagen vom 25. Juni bis 30. Juli hier stattfindenden Sommer-Normalschule zur unentgeltlichen Benutzung überlassen werde.

Diese Beschlüsse wurden angenommen. Herr Riehl hielt alsdann einen geliebten Vortrag über „Aufmerksamkeit“. Unter dessen Führung Herr H. Dietel den Vorsitz.

Herr J. G. Jürgens konnte nicht zugegen sein, hatte aber einen sorgfältig angearbeiteten Aufsatz über „Für Schulen geeignete Literatur“ eingesandt, welcher von der Sekretärin vorgelesen wurde.

Frä. Schleicher folgte mit einem geliebten Aufsatz über dasselbe Thema, doch beschränkten sich ihre Bemerkungen auf Literatur für die unteren Klassen.

Hierauf Schluß der Versammlung.

Nachstehend folgen die Namen derjenigen, welche der Versammlung beiwohnten:

Die Herren Herr. Neuß, J. G. Neuß, H. G. Riehl, County-Richter J. Marbach, Wm. Conrads, E. W. Rice, A. E. Coers, J. Tausch, E. Heinen, L. F. Barron, J. A. Baumann, Otto Schröder, Hermann Dietel, W. Dietel, M. B. Bernstein, Jos. Beerliker, R. M. Berner, E. A. Hempel, Senator Jos. Faust, Supt. E. A. Brown von LaGrange; Frau J. Tausch und Frau A. B. Richter; die Frä. E. H. Schleicher, Anna Vordermann, Ibea und Hilda Eggeling, Annie Weibacher, Lena Richter und Matilde Wacker; das Töchterlein des Herrn Rice, Albert Ludwig und Walter und Albert Mittendorf.

M. Wacker, Schrift.

Vom York Creek.

(Correspondenz ohne Druck.)

Als die Blum'sche Schulgemeinde, Dist. No. 5, Postamt York Creek, Grafschaft Guadalupe, für letzten Sonntag ihre Vorbereitungen zum Pic-Nic traf, machte sie die Rechnung ohne den Wirt. Der Wettergott in seiner unerforschlichen Weisheit ließ es regnen, so daß an einem Aufenthalt im Freien nicht zu denken war, und die Gemeinde nahm eine „change of venue“ und hielt das Fest im Schulsaal ab. Nachdem das erste Hof angefochten war, hielt Fröhlichkeit bald ihren Einzug. Die Schüler und Schülerinnen sangen und declamirten unter der Leitung ihres vorerwähnten Lehrers Herrn A. E. Jessen, daß es eine Lust war. Die ihnen geschenkten californischen Äpfel sind munden ihnen ausgezeichnet, das auf dem Erdboden in türkischem Style servierte Abendessen befriedigte alle Hungerigen nicht minder, und als die Vorträge des Lehrers auf Tapet kamen, stiegen die Arien des Erfolges hoch über „pari“. Herr Jessen erntete ungetheilten Beifall als Neuter-Vorleser und als Imitator der ungarischen Sprache. Sein Colleague Schröder, der aus dem Gebirge herbeigekommen war, um den York Creek unsicher zu machen, brachte ein Hoch auf seinen Landsmann und Kollegen aus, der am Tage zuvor von der Gemeinde als Lehrer für das nächste Schuljahr einstimmig wieder gewählt worden war, und als die Friseurversammlung um die zehnte Abendstunde sich auflöste, trennte man sich unter gegenseitigen Protesten. Den Lehrern war es vergönnt, am nächsten Morgen im Locale des Herrn Giffow den Abschiedstrunk zu wiederholen, aber die Schulpatrone und ihre Kinder sind jetzt eifrig im Felde beschäftigt, um den Kampf mit dem Drachen „Unkraut“ auszufechten. Nachdem ihnen dies gelungen sein wird, werden sie eine gute Ernte einbringen; was gilt die Wette?

Die derzeitigen Trustees der gedachten Schule sind die Herren Ernst Pfelele, Adolph DuMont und W. Schwarzkose. Mit privatcorrespondenzlichem Gruß

O. S.

Eingefandt.

Werther Herr Redakteur!

Ich denke nicht, daß eine Zeitung dafür da ist, daß Einsender sich darin gegenseitig allerlei Nebenwörterlichkeiten u. dgl. an den Kopf werfen. Einsendungen über Gegenstände, die das öffentliche Interesse in Anspruch nehmen, werden unentgeltlich aufgenommen, und alles Persönliche sollte schon aus Rücksicht auf die Redaktion vermieden werden. Da aber Herr Hofbein in der letzten Nummer ganz von der Sache abweicht und sich total auf die Person wirft, so werden Sie mir diesmal wohl auch etliche kleine Abschwefelungen gestatten.

Also: Herr Hofbein schreibt, wie ich in Ihrer werthen Zeitung vom 7. Mai lese, daß er und der Bau einer Creamery von einem Menschen..... „angegriffen“ worden sei. So; das nennt der Herr einen Angriff? Nein, werther Herr, wenn wir angreifen, dann geht es ein bißchen lebhafter zu, dann folgt Hieb auf Hieb, Stoß auf Stoß. „Von einem Menschen“ heißt es in dem Eingefandt, „der nicht den Muth hatte, seinen richtigen Namen zu nennen; sondern sich „ein Aktionär“ unter-schreibt.“ Also, Freigeit beliebt der werthe Herr mir vorzumerzen? Nein, so etwas kennen wir nicht, wir kämpfen mit offenem Bist, und sind der Meinung, daß der Artikel vom 7. Mai rein sachlich geschrieben war, und daher seiner Namens-unterschrift bedurfte. Eine gleich sachliche Erwiderung wäre gewiß von Vielen mit Interesse gelesen worden, aber der Herr Einsender begehrt die Taktlosigkeit, einen Jeden als ungebildet hinzustellen, welcher auf die Berechnung in der Nummer vom 7. Mai eine Gegenberedung erwartete. So scheint es also, als ob meine Berechnung doch richtig gewesen wäre, bis vielleicht auf zu hohe Butterpreise.

Jeener schreibt der Herr Einsender: „Dieser Aktionär scheint sich geld und grün zu ärgern“ — seinen Gedanken daran! — „daß ihm seine Pläne misslungen sind.“ Danach scheint der werthe Herr genau zu wissen, wer besagter „Mensch“ war, und muß seine Pläne auch gekannt haben. Müßten besagte Pläne etwa das Licht scheuen, daß der Herr Einsender sich solch zweideutiger Sprache bedient? Warum deckt er diese Pläne nicht auf? Oder waren sie vielleicht praktischer, als die seinigen? Dann ebenfalls 'raus damit!

Weiter heißt es: „Aber soviel er auch dagegen intriguit.“ Werther Herr, was versteht man unter „intriguit“? — Wir arbeiten für eine Creamery, möchten sie aber auf ein gutes Fundament bauen, so daß Aussicht für ein Bestehen des Unternehmens vorhanden wäre, und sie nicht an die Hörner des Mondes hängen; das ist doch eine zu unsichere Spekulation. Denn wenn die Berechnung vom 7. Mai richtig ist, zu 7 1/2 Cents per Gallone Milch, so ist es doch wohl eine sehr optimistische Ansicht, wenn man glaubt, daß die Farmer zu diesem Preise Milch liefern werden. Bringt aber die Milch mehr, so ist sie einfach zu hoch für einen lohnenden Betrieb der Creamery.

Daß „die Creamery“ doch ohne meine Erlaubnis gebaut wird, kann mir schon recht sein; doch wenn es unter den gegenwärtigen Voransätzen ein Aktien-Unternehmen werden soll, so wird der Herr Einsender wohl noch ein dickes Haar darin finden.

Zuletzt schreibt der Herr Einsender, daß sein gebildeter Mensch von ihm erwarten wird, daß er auf mein „Eingefandt“ (seiner feinen und bösslichen Ausdrucksweise zufolge war es ein „Wißch“) antworte. Das ist nun wirklich gelungen; er antwortet ja doch darauf! Meine Einwände, ja, die beantwortet er allerdings nicht. Und was nun seine neue „Bildungsprobe“ anbelangt, so muß es, wenn dieselbe zuverlässig ist, in Neu-Braunfels und Umgegend sehr viele „ungebildete“ Menschen geben, denn die Mehrzahl ist der Meinung, daß Herr Hofbein die betreffende Berechnung, wenn sie irrig war, hätte widerlegen sollen, ob nun ein Name darunter stand oder nicht.

Hoffentlich bleibt der Herr Einsender, wenn er wieder etwas schreibt, hübsch bei der Sache und gibt Aufklärung über die von mir erhobenen Bedenken. Das könnte dem Unternehmen nur ersprießlich sein.

Franz Popp.

Ball

in der

Clear Spring Halle
 am Freitagsonntag, 31. Mai.
 Schulze's Kapelle liefert die Musik.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.
 E. Schuenemann.

Ball
 in
Seckatz' Opernhaus
 am Sonntag, den 21. Mai.
 Freundlich laden ein
 Seckatz & Babel.

Maifest
 in
Goodwin
 am Sonntag, den 21. Mai.
 Nachmittags 4 1/2 Uhr, Zug der Schulkinder von der Schule zur Halle. Kinder, die nicht zur Schule gehören, sind gleichfalls eingeladen, sich am Zuge zu beteiligen, werden aber ersucht, sich zeitig einzufinden.
 Abends großer Ball.
 Freundlich laden ein
 H. D. Gruene

Selma Halle
Großer Ball
 am Freitagsonntag, den 31. Mai.
 Tanzgeld 25 Cts. Abendessen 35 Cts. das Paar.
 Freundlich laden ein
 Chas. Cur.

Ball
 bei
G. Mollenhauer
 in Jörn
 am Freitagsonntag, 31. Mai.
 Alle sind freundlich eingeladen.

Ball
 in
Walhalla
 am Sonntag, den 7. Juni.
 Freundlich laden ein
 Peter Nowotny jr.

Ball
 in der
Schützenhalle
 (früher Wagner's Halle)
 am Freitagsonntag, 31. Mai.
 Freundlich laden ein
 A. J. Moller, Mgr.

Ball
 auf der Plattform bei
Gracch
 am Sonntag, den 24. Mai.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.
 J. v. Endevoort.

Ball
 in
Orth's Pasture,
 am Freitagsonntag, 31. Mai.
 Freundlich laden ein
 Santa Clara Farmerverein.

Ball
 in der
Germania Halle
 am Samstag Abend, den 23. Mai.
 Für gute Musik sorgt Schulze's Kapelle.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.
 Otto Reeb.

Großer Ball
 in
Bulverde
 am Freitagsonntag, 31. Mai.
 Waldschmidt's Band liefert die Musik.
 Alle sind freundlich eingeladen.
 Louis Bartels.

Zu verkaufen.
 Einige registrierte und Vollblut - Short Horn- und Red-Polled-Bullen zu mäßigen Preisen. In Anbetracht der hohen Preise würde ich diese Bullen an verantwortliche Personen auf 12 Monate Zeit zu 8 Prozent Zinsen verkaufen.
 Harry Landa.

Anzüge! Anzüge!! Anzüge!!!
 Soeben erhalten die größte Auswahl moderner Anzüge für Kinder und Männer für Sommer und Herbst.
 Von 3 Jahren an bis No. 46 für den stärksten Mann.
 250 neue Anzüge zu Spottpreisen.

Knaben - Anzüge.		Herren - Anzüge.	
Ganz wollen:		Schöne	werth \$6.00, nur \$4.50
7-16, werth \$3.50, nur \$2.50		Prachtvolle	6.50, „ 5.00
7-16, „ 4.00, „ 3.00		Extra	8.00, „ 6.50
7-16, „ 5.00, „ 4.00		Feine schwarze	10.00, „ 7.50
(3 Piece) 3-9, „ 4.00, „ 3.00		Großartige Welle	9.00, „ 7.50
Feine schwarze:		Beste Auswahl	10.00, „ 7.50
9-13, „ 4.00, „ 2.50		Fancy Muster	10.50, „ 8.50
Beste Qualität, 10-14, werth \$6.50, nur \$5.00		Für starke Männer, No. 46	12.00, „ 9.00
Feine und prachtvolle Auswahl:		Feinste schwarze	12.00, „ 9.00
9-14, werth \$6.50, nur \$5.00		Etwas Feines	14.00, „ 10.00
10-16, „ 7.50, „ 6.00		Beste schwarze	15.00, „ 12.00
10-15, „ 8.50, „ 6.50		Best to be had	16.00, „ 12.00
Für Jünglinge:		Nur beste Qualität. Reinen Wollschwand. Mehrere Anzüge beim Ausverkauf. Beweist daß Preise extra niedrig sind und Bargains verabreicht werden.	
16-19, werth \$6.00, nur \$4.50			
(schwarz) 16-19, „ 9.00, „ 7.50			
(feinste) 16-19, „ 9.00, „ 7.50			
17-19, „ 10.00, „ 8.00			

Kommt ebe die beste Auswahl vergriffen ist.
 Achtungsvoll,
F. Waldschmidt.
 Telephon 65.

HEINRICH ORTH,
Schmied und Stellmacher.
 Pferdebeschlagen eine Spezialität.
 Reparaturen an Fuhrwerken, sowie alle Klassen Schmiedearbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.
 Gummireifen werden aufgezoogen und reparirt.
 San Antonio-Strasse, Neu-Braunfels.

LUDWIG HOTEL & SALOON.
 Castell-Strasse, Neu-Braunfels.
 Neu eingerichtet, schöne luftige Zimmer, gute Kost und freundliche Bedienung. Kellerfrisches Pils-Bier stets an Zapf, sowie alle feinsten Getränke. Alles zu mäßigen Preisen.
 Um freundlichen Zuspruch bittet
Philipp Holzmann,
 Eigentümer.

Bruteier
 von braunen Leghorn-Hühnern mit einfachem Kamm, zu 50 Cts. das Duzend oder 52 für \$2.00, zu haben bei Richard Giesche, Neu-Braunfels, Texas. 2591

Gesucht,
 eine alleinlebende Frau als Haushälterin, für kleinen Haushalt in Neu-Braunfels. Nähere Auskunft in der Zeitungs-Office.
Frau W. H. Brilling,
 geprüfte Hebamme, Neu-Braunfels, Texas.
 Besuche werden gemacht bei Tag und Nacht. Frauen- und Kinderkrankheiten ebenfalls behandelt. Patientinnen können bei mir zu mäßigen Preisen Unterkunft finden. Wohnung in der Seguin-Strasse, neben Urmacher Halm, gegenüber der Deutsch-Protestantischen Kirche.

R. L. KNOLLE, M. D.
 Deutscher Arzt.
 Office bei LOCKHART DRUG CO.
 Lockhart, Texas.

Nick Wuertele
 Bäcker und Conditior,
 San Antonio-Strasse, Neu-Braunfels.
 Alle Sorten Brod, Pasteten, Kuchen, Berliner Pfannkuchen, Pumpernickel und sonstiges Backwerk frisch jeden Morgen. Echte deutsche Backwaren auf Bestellung hergestellt.

Zu verpachten:
 Die Wirtschaft nebst Wohnung von C. Hofenbeck bei der Regeldahn. Näherer Auskunft giebt in Ludwigs Hotel G. Ottl. D. Berkampff.

Alle Sorten fleisch,
 selbstfabrizierte Würst, nördliche Dänisch, hiesiges frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei
Gary Mergels,
 Wegels Store-Gebäude, Seguin-Str. Telephon No. 33.

Zu verkaufen:
 Das hübsche Wohnhaus des Herrn Emil Müller, nebst Lot, in der Brücken-Strasse, Neu-Braunfels. Sehr hübsch. Man wende sich an J. J. M. a. l. e. r., Neu-Braunfels, Texas. 23 141

unge...
Anzüge für...
en...
Anzüge...
en...
midt...
TH...
per...
ität...
niedrig...
arirt...
raunfels...
DON...
Braunfels...
it und fremd...
ap, sowie...
mm...
thümer...
RUG CO...
othefke...
Zöhne...
er...
s Das...
E, M. D...
Arzt...
T DRUG CO...
er...
lerteile...
onditor...
Neu-Braunfels...
asketen, Kuch...
umpfernd...
jeden...
auf...
hten...
Wohnung...
haben...
Hotel...
ber...
fleisch...
rdliche...
u. f. m...
bei...
Mergel...
e, Seguin...
33...
ufen...
aus des...
in der...
Schr...
Maier, Neu...
23 141

Notales.
Ankunft und Abgang der „Star“
Neu-Braunfels nach Clear Spring
in Neu-Braunfels, 9 Uhr 15
Morgens.
Neu-Braunfels über Sattler nach
Mill um 7 Uhr morgens jeden
Mittwoch und Freitag; Anfuhr
Braunfels um 7 Uhr Abends
Donnerstag und Samstag.
Neu-Braunfels über Smithson's
nach Wesson, um 7 Uhr morgens
Donnerstag und Freitag; Anfuhr in
Braunfels um 5 Uhr nachmittags
Freitag und Samstag.
Neu-Braunfels nach Solms, um
nachmittags täglich, außer Sonn-
tag in Neu-Braunfels um 4
Minuten nachmittags.
Neu-Braunfels über Goodwin
täglich, ausgenommen Sonn-
tag um 9 Uhr morgens. Anfuhr in
Braunfels um 2 Uhr nachmittags.
Postämtern müssen, wenn sie recht-
fertigt werden sollen, mindestens
zwei vor Abgang der Post in hie-
riger Aufgegeben werden.
Otto Heilig, Postmeister.

Dem County Assessor wurde ein Vor-
schlag von \$300 bewilligt.
In Sachen einer Petition von W.
Simon u. A. um Auslegung einer Land-
straße dritter Klasse wurden August Scholl,
Jacob Döppenschmidt, Harry Wallhöfer,
John Watson jr. und Gus. Watson als
„Jury of View“ ernannt.
Es wurden alle früheren Beschlüsse,
durch welche arbeitsfähige Männer von der
Straßenarbeit entschuldigt wurden, wider-
rufen. Ferner wurde beschlossen, künftig
keine derartigen Ausnahmen mehr zu ma-
chen.
Die Übertragung der Hälfte des Kran-
kenhausgrundstücks durch die Stadt an das
County wurde angenommen. Der Coun-
ty-Richter wurde beauftragt, ein Comité
zu ernennen, von welchem ein Mitglied ist.
Dieses Comité soll mit dem Krankenhaus-
Comité des Stadtrats zusammenwirken. Als
Mitglieder dieses Comités ernannte Coun-
ty Richter Marbach die Commissioners
Ad. Stein und Aug. Triesch.
Am 14. Mai begab sich die Commission-
ers' Court nach Braden, um sich an
Ort und Stelle betreffs der Zweckmäßig-
keit der Verlegung des Weges von der
Bat Cave Road bei G. E. Durlbachs
Weg nach Braden zu informieren.
Verschiedene Anordnungen betreffs
Armen-Unterstützung wurden getroffen, und
eine Anzahl Rechnungen wurden zur Zah-
lung angewiesen.
In unserm stets gefälligen und zuver-
lässigen Hilfs-Sieger-Collector Herrn
Moriz Bode sind wir für folgende Zu-
samensetzung zum Dank verpflichtet:
Steuer-Betrag für Comal County,
1. ut Abschment für das Jahr 1902:
County Abolorem \$ 8,863.14
County-Spezialsteuer 12,355.35
County-Kopfsteuer 265.00
Direkt-Schulsteuer 95.50
An Rückständen u. Procenten 86.99
\$19,665.98
An Gewerbesteuer 2,907.25
Summa \$22,573.23
Hiervon eingegangen 22,347.15
Bleibt rückständig
am 30. April 1903 \$ 226.08
Von diesen Rückständen ist bis dato
schon wieder ein Teil eingegangen. Ein-
nen besseren Ausweis dürfte wohl kein
anderes County im Staate liefern können.
In der Versammlung der Schulbe-
hörde am Samstag Abend wurden die fol-
genden Lehrer und Lehrerinnen wiederge-
wählt: Fr. M. Baker, Fr. E. H. Schleicher,
die Herren A. E. Coers, E. K. Parren und
H. G. Kiehl. Herr J. G. Neuf, seit zehn Jahren
Oberlehrer der Schule, hatte seine Appli-
cation für Wiederwahl eingereicht. Diese
Stelle ist so vacant, sowie eine Stelle für
eine Lehrerin in der zweiten Klasse und
eine Lehrerin in der dritten Klasse. Der
Schulrat wurde beauftragt, bis zum 9. Juni
Applikationen entgegenzunehmen. Die
sechste Klasse wurde Fr. Schleicher zu-
geteilt.
Höchste Temperatur für Woche vom
13. bis 20. Mai, 87° F.; niedrigste, 55°
F.; Regenfall 0.43 Zoll.
Herr Aug. Bartels schloß in seinem
Hofe eine Laube, die sich seit etlichen Ta-
gen dort aufhalten hatte. Später ent-
deckte man an einem Fuß derselben einen
Ring, auf welchem die Zahl 9463 eingra-
viriert war. Der Ring befindet sich jetzt in
Wilhelms Saloon.
City Marshal Wagenführ theilt uns
mit, daß sich 443 weiße und 50 farbige
Kinder, die zur Freischule berechtigt sind,
in der Stadt befinden. Das sind sechs
weiße und zwei Negerkinder mehr als im
letzten Jahre.
Im Laufe der Woche hatten wir das
Bergnügen, die folgenden Leser, Referen-
ten und Freunde der Neu-Braunfels'er Zei-
tung in unserem Santium begrüßen zu
können: County-Commissioner Ben Smith-
son, County- und District-Clerk Rudolph
Richter, Deputy Sheriff Moriz Bode,
Louis Scholl, A. Gerlich, Frau A. W.
Nims und andere Verwandte des verstor-
benen Herrn Philipp Hanckamer, E. v.
Endevort, Emil Voelker, Otto Timmer-
mann, F. Popp, Theodor Schmiedekind,
Prof. J. G. Neuf, Prof. F. Lausch, Au-
gust Ruff, Friedrich Kleins, W. Westmeyer,
Herr Simon, Hermann Klein, Hermann
Tolle, Egon Schulte, Frau C. Grod-
bauer, Prof. H. Ibers, Ad. F. Moeller,
Geo. Eiband, H. Srelap, Ernst Jipp,
Julius Neßlig, Robert Wille, W. Hof-
bein, C. Rudolf und viele Andere.
Am Donnerstag, den 14. Mai wurde
durch Pastor O. Kornthaus getraut:
Herr Wilhelm Hanckamer mit Fr. Annie
Traugott.
Am Sonntag, den 31. d. M., als

am 6. Pfingstfest, wird in der Deutsch-
protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels
das 6. Abendmahl ausgeführt und eine
Collette zum Besten der Gemeindefasse er-
hoben; der Gottesdienst beginnt vormittags
um 10 Uhr, abends um 8 Uhr.
Am 29. und 30. Juni findet in Neu-
Braunfels die 5. Generalversammlung
des Deutschen Römisch-Katholischen
Staatsverbandes für Texas statt. Die
„Katholische Rundschau“ veröffentlicht
das folgende Festprogramm:
Sonntag, den 28. Juni Abends:
Empfang der Delegaten an beiden Bah-
höfen. Gegenseitige Vorstellung. Be-
gleitung zur Peter und Pauls-Vereinshal-
le. Verteilung der Abschieds. Jmbis
und Anweisung der Quartiere.
Montag, den 29. Juni:
Versammlung der Delegaten in der St.
Peter und Pauls-Vereinshalle um 7 Uhr
30 Minuten Morgens. Empfangsrede
seitens des Fest-Präsidenten. Ernennung
der Comites durch den Präsidenten des
Staatsverbandes. Um 9 Uhr 30 Minu-
ten feierliches Hochamt. Nach demselben
Mahl durch die Stadt unter Musfbeglei-
tung nach Landa's Park, wofür für Essen
und Trinken bestens gesorgt sein wird.
Nachmittags 3 Uhr allgemeine Katholiken-
Versammlung daselbst im Pavillon. Es
werden die folgenden Herren dort sprechen:
Rev. B. Held, D. S. E., von San An-
tonio über „die katholische Presse“; Jos.
Jacobi von Neu Braunfels über „katholische
Bereinswesen“; Rev. Jos. Koch von
Friedrichsburg über „die christliche Frau“;
Herr Leo Diekmann von San Antonio
über „Jünglingsvereine“ und Herr B.
Schwegmann von San Antonio über „die
Sierbefasse“. Abends 8 Uhr 30 Minu-
ten Versammlung der der Sterbefasse an-
gehörigen Delegaten in der Vereinshalle.
Dienstag, den 30. Juni:
8 Uhr: Feierliches Requiem für die ver-
storbenen Mitglieder des Verbandes.
Nach dem Requiem Geschäftssetzung der
Delegaten in der Halle. 12 Uhr Mittags-
essen. Nachmittags 2 Uhr Geschäftssetzung
und Schluß.
Die Mitglieder des Fest-Comites sind:
Rev. Jos. Wad, H. Dittlinger, Jos. Fey,
Gregor Friesenbahn, J. Friesenbahn, Gus.
Reininger, W. Kneupper, W. Kewitsch
und Jos. Jacobi.
In Whiskey, verschiedene Sorten, von
\$2 die Gallone aufwärts, per Quart und
per Gallone bei Hermann Tolle im
Phönix Saloon.
In Ellenar's Pup. u. Mode-
geschäft findet man die größte u. schönste
Auswahl in gepußten Damen- u. Kinder-
hüten für die billigsten Preise, die man
hier bekommen kann.
H. D. Gruene, Goodwin, hat
eine große Auswahl Sommeranzüge für
Herren und Knaben an Hand. Diese An-
züge werden zu den billigsten Preisen ver-
kauft.
Dr. L. Werblun, graduirter Denti-
st aus San Antonio, wird am 28. Mai
Neu-Braunfels besuchen und bis zum 31.
in Dr. Garwood's Office zu sprechen sein.
Eine ganze Car „MASON'S",
Porcelain Linet Fruit Cars, zum Einma-
chen für allerlei Früchte und Gemüse am
billigsten bei
3021 Louis Henne & Son.
H. Tolle's Phönix Saloon —
Whiskey per Quart u. Gallone, \$2 u.
aufwärts.
Fertige „Mosquito Bars“ bei
Peuffer, Hellmann & Co.

Kirchenzettel.
Mai 21. Himmelfahrtfest. Spechts.
Mai 31. Pfingsten. Frankfurt.
Juni 1. Pfingstfest. Hortontown.
Gottesdienst und Sonntagsschule be-
ginnt in allen drei Plätzen für die Som-
mermonate morgens 10 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
E. A. Hempel,
Pastor.
Pfarrhaus zu Hortontown.
Voflaquende Briefe.
Neu-Braunfels, Tex., 16. Mai 1903.
Garnier Mrs. Mattie
Deth Eugenio
Payne Mrs. Francis
Reich A.
Schreiber Moriz
Beßil Hilania
White A. J.
1 Cent muß für jeden dieser Briefe be-
zahlt werden.
Otto Heilig, P. M.
Einen Weltkur
hat sich Wilkes' Cream Vermifuge erwor-
ben als das beste Wurmmittel und für
seinen hässlichen Einfluß auf schwache und
fränkliche Kinder, da es die Magenfläre
neutralisiert, die Verdauung fördert,
das Nervensystem stärkt und den Kindern
Gesundheit und besseren Sinn wiedergibt.
25c bei A. Tolle.
Auch beim Rechnen, Rechnen schadet nicht,
Doch wenn ein Schadenfall gerichtet;
Schaufen sind, wie alleseant,
Beim **Somann** die billigsten im Land.
Cotton-Sacken, LAWN
MOWERS, und Gartenschläuche
am billigsten bei H. Holz & Son. St
Die Deering Maschine ist bei uns
nichts Neues, sondern seit 20 Jahren
hier im Markt. In den letzten Jahren
sind hunderte von diesen Maschinen in al-
len Ecken von Comal und umliegenden
Counties verkauft worden, und je bekann-
ter, desto beliebter ist sie geworden. Sie
braucht nicht als die beste Maschine im
Markt angepriesen zu werden, sondern sie
hat sich selbst als die beste bewiesen.
Die neueste Deering Maschine hat Vor-
theile, welche von andern Maschinen nicht
aufzuweisen werden können. Pfeuffer,
Hellmann & Co. verkaufen sie.
Mexikanische Bandwurmkur.
Das berühmte mexikanische Bandwurm-
mittel vertreibt den Bandwurm vollständig
und leicht in wenigen Stunden. Preis
nur \$2.00. A. Tolle's Apotheke.
Berlangt Sippel's „Lemon Sour
Soda“. Erfrischend u. wohlschmeckend.
Ich mache den geehrten Damen be-
kannt, daß ich Kleiderstoffe, passende Be-
sätze, feine Schirme und sonstige Pup-
Sachen in meinem Lokal ausgeführt habe,
im Neu Bazaar. A. Ellenar.
Eine vollständige Auswahl Sommer-
kleiden für Herren und Knaben, sehr bil-
lig, bei H. D. Gruene, Goodwin. If
Die Nachfrage nach Sippel's
Ginger Ale nimmt beständig zu. Es
ist das beste Getränk für jede Jahreszeit;
gesund, wohlschmeckend und erfrischend.
Versucht mal ein Duzend.
Die OCEAN WAVE-Wasch-
maschine ist die beste im Markt. Zu haben
bei H. Holz & Son.
Whiskey, per Quart u. Gallone, in
Tolle's Phönix Saloon.
Senfen, Hacken und auch feile
Brauch man jetzt grad allemeist,
Denn nach diesem vielen Nag
Wächst ganz fürchterlich das Gras—
Beim **Somann**, sure gute und billig.
Hawkes, die besten Brillen im
Land nur bei J. Hampe.
Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter
Blutleber- und sonstige Medicinen sind
zu haben bei A. Tolle.
Ludwig's Saloon neben der Postoffice.
Whiskey in Quart und Gallone. 29
Die New Home, Wheeler & Wil-
son und Davis Nähmaschinen immer noch
zu verkaufen bei J. Hampe.
Mit dem Ludwig Hotel ist ein voll-
ständig eingerichteter Saloon verbunden,
in welchem stets die besten kellerfrischen
Getränke zu haben sind. Philipp
Holzmann, Eigentümer.
In der „Neu Bazaar Milli-
nerie“ sind soeben angekommen alle Sorten
Köde u. Sierwais. Zur Besichti-
gung ladet freundlichst ein
A. Ellenar.
Versucht Sippel's „Special Iron
Soda“. Es ist ein vorzügliches und ge-
sundes Getränk für diese Jahreszeit.
In zwei Minuten, es ist wahr,
Hat man Ice Cream ja schon gar,
Wenn man einen Freizer
vom **Somann** hat.
Strohüte in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen bei H. D.
Gruene, Goodwin. If
Her Philipp Holzmann hat das Lud-
wig Hotel übernommen. Beste Verwirthung,
mäßige Preise. Vollständig eingerichtete
Schankwirthschaft in Verbindung mit dem
Hotel.
Nur vergeßt nicht, daß Ihr beim
Somann an Sattlerwaaren die größte
Auswahl, lauter frische Waare, kein Leder
was schon durch langes Hängen müßig ist,
und immer sure die billigsten Preise be-
kommt. An Collars immer das Beste,
was es giebt.
Corn! Corn!
Der Carlabung oder in beliebiger
Quantität in Neu-Braunfels oder an ir-
gendeiner anderen Station in Texas abge-
liefert in Säcken oder so. Wir haben
unser eigenen Käufer in Corn-Gräben
und können bei Abnahme großer Quanti-
täten billige Preise machen.
H. D. Gruene.
Anzüge, Strohhüte und Federn für
Herren und Knaben, in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen bei
H. D. Gruene, Goodwin.
Die beste 25 Cts.-Mahlzeit in der
Stadt bekommt man im Phönix Re-
staurant. Ein großes, erfrischendes
Eßzimmer für Damen ist jetzt im ersten
Stock eingerichtet worden.
Roch & Franke.
B. E. Voelcker hat Forni's
Alpenkräuter-Blutleber zu
verkaufen.
Whiskey in Quart und Gallone bei
Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.
Lundin's Wacholderbeeren-
Bier ist noch immer zu haben bei Emil
Hansmann, Neu-Braunfels, Tex.
Bei Philipp Holzmann im Ludwig
Hotel findet man bequem eingerichtete Zim-
mer, ausgezeichneten Tisch und aufmerksame
Bedienung. Preise mäßig. If

Ihr sollt selbst der Richter sein.

Die besten Waaren für das wenigste Geld bekommt Ihr immer
bei **Jipp & Co.** Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Groceries.	Den Goods.
Minnehaha und Ely White Flour zu nie- drigsten Preisen.	2000 Ibs. Amer. Prints zu 5c
10 Pund guten grünen Kaffee \$1.00	2000 Ibs. Lamms in bühischen Farben 5c
9 Pakete Arabica Kaffee 1.00	1000 Ibs. Percales 10c
10 Pakete Red Seal Kaffee 1.00	Ginghams, Zephyr und farbige Lamms zu 10c, 12½c, 15c u. f. w.
17 Kannen echte Stern-Kaugummi 1.00	Weißer Perlan Lamms zu 15c und 20c
4 Kannen echte Stern-Kaugummi25	Perlan Lamms in allen Farben 20c
10000 Reiches garantiert gut05	Organics in allen Farben 15c
3 Kannen beste Tomatoes25	Weißes und schwarzes Mull 20c und 25c
Jersey Cream Corn per Box10	Hübsche schwarze Zeuge für Damen-Röde zu 20c und 25c per Yard.
Großes Paket Oatmeal25	
3 kleine Pakete Oatmeal25	
6 Boren bester Ham25	
3 Boren neue Muskat Sardinen25	
6 Stücke Clairrette-Beise25	

Unser Auswahl in Säcken und Slippers
ist vollständig und unsere Preise sind recht.

Telephone No. 3-4.

C. J. Jipp & Co.

B. E. Voelcker,

Händler in
**Drogen, Medicinen und
Chemikalien.**
Das vollständigste Lager von
Patent-Medicinen.
Schulbücher und Schreibmaterialien.
Romane und Novellen.
Deutsche und englische Zeitschriften.
Rezepte werden Tag und Nacht von den neuesten und besten
Präparaten u. f. w. sorgfältig angefertigt.
Neu Braunfels, Texas.

MOEBELN.

Eine große Auswahl ganz neue Möbeln, zu allen Preisen, für alle Zwecke von der
Küche bis zum Parlor. Gekaufte Sachen werden frei in's Haus geliefert.
Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt.
Um geneigten Zuspruch wird gebeten.
A. W. LUDEWIG & SONS.

THESE
Good Money For You
IN EVERY
Langley, Low & Alexander
HAT

YOU WEAR
because they do not abuse your
pocket-book in the first place, nor
your confidence afterward.

While Langley, Low & Alex-
ander hats and caps are ordinary
in price they represent a fullness
of style, texture and wear, unsur-
passed.

Wear Langley, Low and Alex-
ander hats, ———— and
run no risks.

They include the great "ELK"
brand hats.

Henne & Tolle.

Mein Haus Estray Notice!

und Lot, sehr gut gelegen, billig zu ver-
kaufen, für Baar, oder Theil auf Zeit.
Alles gut eingerichtet, auch eine Cemen-
t-Eisterne in der Erde, die 15,000 Gallonen
Wasser hält.
302 R. D. Willmann.

Notiz.

Herr H. D. Klenke wird am Mon-
tag, den 18. Mai, neben Plumberg's
Saloon eine Barbierstube eröffnen und bittet
seine Freunde und Bekannten um geneigten
Zuspruch.
30 41

Zu verrenten:

Mein Platz in der Seguin-Strasse, ge-
genüber Tolle's Apotheke, sowie mein Platz
gegenüber von Dr. W. Clemens, in der
San Antonio-Strasse.
21 J. Willmann.

Zu verkaufen.

Farm und Ranch in Gillespie County,
11 Meilen südwestlich von Friedrichsburg,
enthaltend 2100 Acker; 70 Acker urbar,
gutes Steinhaus und sonstige Gebäu-
lichkeiten, guter Brunnen beim Haus, zwei
Quellen auf der Ranch, die nie trocken ge-
hen; 3 Meilen von Schule. Preis \$6.50
per Acker, halb baar, Rest zu 6 Prozent.
Ferner ca. 135 Stück Rindvieh, eine An-
zahl Pferde und Esel, sowie Farmgeräth-
schaften, sehr billig. Nähere Auskunft
erteilt E. D. Rode, View, Tex. 243M

Arbeitsefel u. Pferde,

große und kleine, zu verkaufen.
H. D. Gruene.

Correspondenz aus Sequin.

Werde Zeitung! Letzte Woche am Mittwoch und Sonntag erhielten wir einen sehr guten Regen, der den Farmern sehr erwünscht kam.

Einen Weltruf

hat sich Witte's Cream Vermittlung erworben als das beste Darmmittel und für seinen stärkenden Einfluss auf schwache und krankliche Kinder, da es die Magensaure neutralisiert, die Verdauung fördert, das Nervensystem stärkt und den Kindern Gesundheit und heiteren Sinn wiedergibt.

Legalisches.

In Friedrichsburg ist Herr J. Adam Köhlig im Alter von 80 Jahren gestorben. Er kam 1845 nach Texas, wohnte mehrere Jahre in Neu-Braunfels und zog dann nach Gillespie County.

In Robertson County wird am 9. Juni über Prohibition abgestimmt.

Die Mollette in Cuero fabriciert jetzt täglich 300 Pfund Butter. Man glaubt, daß im Laufe des Sommers eine Vergrößerung der Anlage vorgenommen werden muß.

Ein in der Nähe von Ennis geborener arbeitsamer Brunnen, der vor einem Jahr plötzlich eingetrocknet war, läuft seit einigen Tagen wieder über und liefert dieselbe Wassermenge wie zur Zeit, als er erst geböhrt worden.

Ein zu großes Risiko.

Hast in jeder Nachbarschaft ist schon jemand an einem Cholera-Anfall oder an Cholera morbus gestorben, weil Medizin oder ein Mittel nicht zeitig genug herbeigeholt werden konnte. Ein verlässliches Mittel für diese Krankheiten sollte man stets im Hause halten.

Die in Dallas erscheinende 'North Texas Press' schreibt: Der berühmte Arzt und Gelehrte Dr. Adolf Lorenz aus Wien, der sich augenblicklich auf dem Wege nach Mexiko befindet, wird auf der Rückreise von dort nach Chicago einen Tag in unserer Stadt als Gast der medizinischen Fakultät der bliesigen medizinischen Universität verbringen und zwei Operationen angeborener Hüftfehler vornehmen, wozu sämtliche bliesigen Einladungen erhalten werden.

Dr. Lorenz brachte seine bahnbrechende Wissenschaft zuerst nach Amerika, indem er den Eltern der kleinen Lolita Armour und dieser selbst einen unbezahlbaren Dienst leistete. Das fürstliche Honorar ist in reichlichen Zeichen des Dankes und hat den Empfänger in den Stand gesetzt, die Wohlthat seiner Kenntnisse vielen Anderen, die nicht mit Glücksgütern gesegnet sind, zu Teil werden zu lassen.

Sehr beängstigt

durch anhaltenden Husten, der jedoch dauernd kuriert wurde durch Chamberlain's Hustenmittel.

Herr H. P. Burbage, ein Rechtsstudent in Grenville, S. C., litt seit 4 oder 5 Jahren an einem heftigen Husten, der, wie er sagt, ihn sehr beängstigte durch Veranlassung der Befürchtung, daß die ersten Symptome der Schwindsucht vorhanden seien.

Auf der Farm des in der Nähe von Copperas Cove wohnenden Wm. Meyer wurde eine Frau Tiemann von einem unbekannten Mörder mit einer Art Attentat und schlimm zugerichtet. Der Täter plünderte dann das Haus und erbeutete etwa \$160 in Bargeld.

Die Einwanderungsbeamten in El Paso sind angewiesen, von allen Ausländern, welche dort die Grenze passieren und das Gebiet betreten, die vorgeschriebene Kopfsteuer im Betrage von \$2 zu erheben.

Als ein seltenes Ereignis wird aus Mount Pleasant gemeldet, daß das dortige Countygefängnis zum ersten Male seit 40 Jahren keine Inhaftierten aufweisen habe.

Für Landbewohner.

Dr. Bergin, Pana, Ill., schreibt: 'Ich habe Ballard's Snow Liniment gebraucht und empfehle dasselbe bei jeder Gelegenheit meinen Freunden, da es überzeugt hat, daß kein besseres Liniment gemacht wird. Es ist vorzüglich für Brandwunden.'

Als der Bauer Georg Kopp aus Splingen in Württemberg seine christliche communistische Kolonie in Amerika gründete, da ahnte er wohl nicht, daß sie — mit sechs Millionen als Privatigentümern enden würde.

Als der Bauer Georg Kopp aus Splingen in Württemberg seine christliche communistische Kolonie in Amerika gründete, da ahnte er wohl nicht, daß sie — mit sechs Millionen als Privatigentümern enden würde.

Als der Bauer Georg Kopp aus Splingen in Württemberg seine christliche communistische Kolonie in Amerika gründete, da ahnte er wohl nicht, daß sie — mit sechs Millionen als Privatigentümern enden würde.

Als der Bauer Georg Kopp aus Splingen in Württemberg seine christliche communistische Kolonie in Amerika gründete, da ahnte er wohl nicht, daß sie — mit sechs Millionen als Privatigentümern enden würde.

Als der Bauer Georg Kopp aus Splingen in Württemberg seine christliche communistische Kolonie in Amerika gründete, da ahnte er wohl nicht, daß sie — mit sechs Millionen als Privatigentümern enden würde.

Als der Bauer Georg Kopp aus Splingen in Württemberg seine christliche communistische Kolonie in Amerika gründete, da ahnte er wohl nicht, daß sie — mit sechs Millionen als Privatigentümern enden würde.

Als der Bauer Georg Kopp aus Splingen in Württemberg seine christliche communistische Kolonie in Amerika gründete, da ahnte er wohl nicht, daß sie — mit sechs Millionen als Privatigentümern enden würde.

Als der Bauer Georg Kopp aus Splingen in Württemberg seine christliche communistische Kolonie in Amerika gründete, da ahnte er wohl nicht, daß sie — mit sechs Millionen als Privatigentümern enden würde.

Ueber die Note und die städtischen Pöbelthiere wird einem russischen Blatte aus Jereb geschrieben: Wenn in Westeuropa Jobelsche Note ist, beginnt in den dunklen Wäldern Sibiriens sofort eine Jobeljagd im Gange; wird das weiche Fell des Hermelins verlangt, so jagt der Wälder wie nur ein Wilder jagen kann, dieses Thier und würgt und schlägt es massenweise nieder; gibt die wandelbare Note dem Eichhörnchen den Vorzug, so werden diese Thiere zu Hunderttausenden gemordet.

Die Eichhörnchen seit einiger Zeit auf dem Pelzmarkt mehr verlangt sind, ist der Preis sofort um 50 Prozent gestiegen. Der Schmirer versteht nichts von dem fortwährenden Wandel des Geschmacks der Europäer, und er macht sich auch keine Gedanken darüber.

Als ein seltenes Ereignis wird aus Mount Pleasant gemeldet, daß das dortige Countygefängnis zum ersten Male seit 40 Jahren keine Inhaftierten aufweisen habe.

Ein 'LITTLE EARLY RISER.' zwoellen zur Beizeit genommen, kurtiert die Stomach, Biliosität und Leberleiden. Dr. Witt's Little Early Riser sind berühmte kleine Pillen, welche kurtieren, indem sie die Absonderung anregen, leicht, aber wirksam abführen und Magen und Leber sofortemäßig säubern, daß die Ursachen des Leidens gänzlich beseitigt wird, und daß, wenn man mit dem Gebrauch dieser Pillen fortfährt, das Leiden nicht wieder zurückkehrt.

Geiz ist ein Laster! und doch wären die meisten Menschen nicht unzufrieden, wenn ihre Erblässer Erklüchtes darin geläutet.

Je größer Schmach- und Klatschsucht, — je geringere Gefahr für den guten Ruf. Das Ohr gewöhnt sich an Mißtöne.

Nur lesen, — nicht denken, nicht produzieren bringt über die Wiederläufer nicht hinaus.

Es ist eine schöne Sache um eine schöne Vergangenheit; eine schöne Zukunft hat aber auch ihre Reize.

Chronische Verstopfung ist der Ursprung vieler ernstlicher Leiden. Eine gelegentliche Dosis Dr. Witt's Bitters beseitigt und heilt diesen lästigen Zustand.

Aus der Sommerfrische. Wietbin (zu ihrem Mann): Du, Seypl, der Herr will ein paar ganz frische Eier haben. Ich lauf' rauh zum Kaufmann — gader' inswischen a' bissel!

Das verliebte Brautpaar. Er: Niese, glaubst Du auch an die Wahrheit des alten Spruches: Ein Ruf ohne Bart ist wie ein Brod ohne Schmalz? Sie (zögernd): Das kann ich Dir wirklich nicht sagen, denn ich habe in meinem Leben —

Er: Na, na, Niese, mach' nur keine Ausflüchte! Sie: — noch kein — Schmalzbrod gegessen.

Wünscht man ein angenehmes Abführmittel, so veruche man Chamberlain's Magen- und Leberzätschen. Sie sind leicht zu nehmen und wirken angenehm. Zu haben bei H. B. Schumann.

Dr. Witt's Early Risers The famous little pills.

Der Parvenu. Baron: 'D, glauben Sie mir, ich liebe Ihre Tochter!' Kommerzienrat: 'Meine Tochter zu lieben, ist auch kein Kunststück.'

Unsere Alten scheinen begründete Ursache für das Lob von Horni's Alpenfräuter Blutbeleger zu haben, wenn wir folgenden Brief als Maßstab anlegen: 'Eberfeld, Ind. Werther Herr Dr. Jahn! Hiermit will ich Ihnen meinen herzlichsten Dank abkattien für die Wirkung Ihrer werthen Medizin. Ich bin ein Mann von 78 Jahren. Was mir fehlte mußte ich selbst nicht, auch kein Doktor. Meine Schmerzen waren groß; man meinte ich müßte sterben. Endlich nahm ich von Horni's Alpenfräuter Blutbeleger ein, auch Heil-Dei zum Einreiben, und wie ein Zaubermittel hat es mir geholfen. Heinrich Eike.'

Opfer des Aberglaubens.

Wie eine schlichte Bauerin in Schwaben von 'Zigeunerinnen' betwängelt wurde. Wie sehr Aberglaube beim Landvolk noch immer eine große Rolle spielt, zeigt folgender Fall, der kürzlich die Strafkammer des Landgerichts Memmingen im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben beschäftigte.

Auf Verlangen gab die Söldnersfrau ein Ei und ein neues Sackdud her; in dieses wickelte die Zigeunerin das Ei, legte alles auf den Fußboden und ließ die Söldnersfrau, welche sich darauf stellen mußte, den Namen Gottes anrufen. Die Zigeunerin machte noch weiteren 'Gottspokus', nahm das Ei und zerbrach es, worauf angeblich eine Menschenhand sichtbar wurde.

Nach Verlauf etwa eines Jahres kam nun eine jüngere Zigeunerin, welche die nämlichen Manipulationen mit einem Ei machte und angeblich die rechte Hand zum Vorschein kommen ließ.

Eine dreifache Einbrecherin Namens Kate Porter macht zur Zeit Melbourne unsicher. Als sie unlängst in einem Hause in Melbourne, einer Vorstadt Melbourne, von der Eigenthümerin in deren Schlafzimmer angetroffen wurde, trat ihr Kate Porter lächelnd und unbefangen entgegen und wünschte ihr einen guten Morgen.

Das verliebte Brautpaar. Er: Niese, glaubst Du auch an die Wahrheit des alten Spruches: Ein Ruf ohne Bart ist wie ein Brod ohne Schmalz? Sie (zögernd): Das kann ich Dir wirklich nicht sagen, denn ich habe in meinem Leben —

Das verliebte Brautpaar. Er: Niese, glaubst Du auch an die Wahrheit des alten Spruches: Ein Ruf ohne Bart ist wie ein Brod ohne Schmalz? Sie (zögernd): Das kann ich Dir wirklich nicht sagen, denn ich habe in meinem Leben —

Das verliebte Brautpaar. Er: Niese, glaubst Du auch an die Wahrheit des alten Spruches: Ein Ruf ohne Bart ist wie ein Brod ohne Schmalz? Sie (zögernd): Das kann ich Dir wirklich nicht sagen, denn ich habe in meinem Leben —

Das verliebte Brautpaar. Er: Niese, glaubst Du auch an die Wahrheit des alten Spruches: Ein Ruf ohne Bart ist wie ein Brod ohne Schmalz? Sie (zögernd): Das kann ich Dir wirklich nicht sagen, denn ich habe in meinem Leben —

Das verliebte Brautpaar. Er: Niese, glaubst Du auch an die Wahrheit des alten Spruches: Ein Ruf ohne Bart ist wie ein Brod ohne Schmalz? Sie (zögernd): Das kann ich Dir wirklich nicht sagen, denn ich habe in meinem Leben —

Das verliebte Brautpaar. Er: Niese, glaubst Du auch an die Wahrheit des alten Spruches: Ein Ruf ohne Bart ist wie ein Brod ohne Schmalz? Sie (zögernd): Das kann ich Dir wirklich nicht sagen, denn ich habe in meinem Leben —

Das verliebte Brautpaar. Er: Niese, glaubst Du auch an die Wahrheit des alten Spruches: Ein Ruf ohne Bart ist wie ein Brod ohne Schmalz? Sie (zögernd): Das kann ich Dir wirklich nicht sagen, denn ich habe in meinem Leben —

Der rechte deutsche Humor.

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Wenn ein Deutscher recht lustig ist, so singt er: 'Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.' — Wenn er in der Einsamkeit oder verstimmt ist: 'Wir sitzen so frohlich beisammen.' — Wenn er in ein armes Mädchen verliebt ist: 'Du hast Diamanten und Perlen' — Wenn er auf einer Fußwanderung ist: 'Im tiefen Keller sitz ich hier!' — Wenn er in pechschwarzer Nacht eine Serenade brinat: 'Ihr Freunde, seht wie herrlich strahlt der Morgen.' — Wenn er eingesperrt ist: 'Ich bin ein freier Mann und singe.' — Wenn ihm vor Zahnweh kein Schwammer in die Augen kommt: 'Angereue Heiterkeit ist meines Lebens Regal.' — Wenn ihn der Politzist beim Kragen packt: 'Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen.'

Blutarmuth. Die Gesundheit des Körpers hängt von dem Zustande des Blutes ab. Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Hoyle Ave., CHICAGO, ILL.

DR. MOFFETT'S TEETHINA (TEETHING POWDERS). Cures Cholera, Diarrhoea, Dysentery, the Bowel Troubles of Children of Any Age.

COMAL LUMBER CO. Ed. Steves & Sons, Eigenthümer. Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Thüren, Fenster u. s. w.

Landas Mühlen-Depot. Futter aller Art jederzeit vorräthig. Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenschlamm, Normmehl und Feld-Saameerzien.

Die Hauptbahn von Texas. I. & G. N. Das großartigste Bahnsystem in Texas. Ausgezeichneten Passagier-Dienst.

Forty Centuries look down upon a perfected mode of travel. The KATY FLYER. Eine eigenartige Duellact hat man, wie ein russisches Blatt erzählt, in der Mandschurie erfunden.

Dom „Bohemian John“.

Schönthal, am 18. Mai 1903. Mein Versprechen, einen Bericht über das Maifest in Anhalt zu schreiben, kann ich nicht erfüllen. Der Regen ist schuld daran. Ich konnte nicht hin. Hoffentlich ist es aber auch trotz meiner Abwesenheit schön und gemütlich, wie immer, verlaufen.

Da ich mich gegenwärtig der Feldarbeit widme, so will ich auch einmal etwas von der Farmererei schreiben. Ich habe allerdings nur eine „Dne Horje Farm“, da ich aber so viel in den Zeitungen lese, wie dies und jenes gemacht werden sollte, um eine gute Ernte zu erzielen, so will ich auch einmal mein bisschen Erfahrung zum besten geben. Ich treibe die Farmererei schon so lange wie ich lebe, und bin jetzt auch bereits in meinem fünfzigsten Lebensjahre; deshalb kann ich wohl auch ein bisschen Erfahrung beanspruchen.

Die Hauptsache beim Farmen ist erstens genug Regen zur richtigen Zeit, und zweitens, gut und tief pflügen, und früh vor Weihnachten sollte alles Land gepflügt sein. Und wo mageres Land ist, tüchtig Dünger darauf gebracht! Das ist das Fundamentprinzip der Farmererei in diesem Teile von Texas. Ein Stück in meinem Felde ist schon seit 50 Jahren in Kultur; dieses Jahr habe ich Hafer darauf, welcher fünf Fuß hoch ist. Letztes Jahr hatte ich Hafer auf neuem Boden, wo er mir ganz und gar verrottete. Also liegt das meiste an der Witterung, denn hier in Texas wächst alles, wenn es nur genug regnet.

Nun möchte ich die Farmerbrüder auf das diesjährige Corn aufmerksam machen. Bekanntlich war Pflanz-Corn dieses Frühjahrs sehr rar, und so kaufte ich mir ein halbes Bushel in der Stadt; schönes, großes weißes Corn. Dieses pflanzte ich am 12. u. 13. März. Am 10. Mai sah ich schon etliche Stengel mit Blättern, also wird, wenn diese Jellen gelassen werden, wohl schon das meiste in Blüte sein. Also verhoffen von der Pflanzzeit bis zur Blüte der zwei Monate; und wäre es warm gewesen, wie in sonstigen Jahren, so wäre das Corn wahrscheinlich um 8 Tage früher zur Blüte gelangt. Dieses Corn ist ungefähr drei Fuß hoch. Etliche Farmer sagten mir schon, es würde keine Ernte geben. Doch heißt es abwarten! Ich will später berichten wie sich dieses Corn bewährt hat; gibt es eine gute Ernte, so wäre es die beste Sorte, denn Anfangs Mai kann man gewöhnlich noch auf den Regen rechnen, den das Corn in diesem Entwicklungsstadium so nötig hat.

Mit der Cotton sieht es schlecht aus. Ich glaube nicht, daß uns die Boll- und Ballenwälder viel Schaden thun werden, denn die großen Heuschrecken sind wieder hier, und zwar schlimmer als je. Ich habe Anfang Mai noch ein Stückchen Baumwolle übergepflanzt, und sie kam auch schon auf, aber kaum zeigte sie sich an der Oberfläche, so saßen auch schon die Heuschrecken darauf und fraßen sie ab. Da können die Wälder nicht mehr helfen! Diese Insekten kann man auch wenigstens gut jagen, denn sie sind beinahe so groß, wie letztes Jahr die Jährlinge. Ich habe mein Aßsegment schon im Januar gemacht; wenn ich jetzt alles Viehzeug auf meiner Farm anlegen sollte, so läme wahrhaftig eine nette Zahl dabei heraus!

Wir hatten gestern, am 17. Mai, einen schönen Regen. Ich hätte ihn zwar lieber nicht gesehen, aber daß der Wettermann sich nicht nach mir richtet, habe ich schon letztes Jahr ausgefunden. Ich habe nämlich meinen ganzen Hafer auf der Erde liegen, und wenn das nasse Wetter noch mehrere Tage anhält, so ist er verloren.

Die neue Bin bei Braden ist beinahe fertig. Die Herren Storms Saur u. Ernst Wolfshohl haben dieses Gebäude in sehr kurzer Zeit gebaut. Herr Storms Saur hat schon viele Bins gebaut, und hat eben in solchen Sachen Erfahrung; Herr Ernst Wolfshohl ist ebenfalls ein tüchtiger Zimmermann.

Am Sonntag feierten bei Braden Herr Carl Steubing und seine Frau Anna Maria Steubing, geb. Weyel, ihre goldene Hochzeit. Herr Carl Steubing kam im Jahre 1848 nach Texas. Im Jahre 1853 schloß er den Bund für's Leben mit seiner treuen Gattin. Pastor Eisenlohr von Neu-Braunfels vollzog die Trauung. Die neun lebenden Kinder des Ehepaars, sechsundzwanzig Enkel, ein Urenkel und viele Freunde und Bekannte nahmen an dieser so seltenen Feier teil. Herr Steubing wohnte die ersten Jahre an der Biermeilen-Creek und zog vor 22 Jahren auf seine jetzige Farm. — Am selben Tage feierte auch seine jüngste Tochter Hulda, jetzt Frau Heinrich Stroels, ihren 25ten Geburtstag. Möge dieses Jubelpaar noch lange Jahre gesund und munter

nach so viel Mühe und Sorgen im Kreise seiner Kinder, Verwandten und Freunde leben! Dieses wünscht Ihnen von ganzem Herzen der John.

Am Samstag Abend hatten sich mehrere junge Leute bei mir versammelt und das erste, was ich merkte, war, daß die Stube ausgeräumt wurde. Schnell füllte sich das Haus mit lauter schönen Mädchen und Frauen und das Tanzen ging los. Daß ich mich da nicht mehr halten konnte, können sich alle Leser denken. Ich tanze sogar einen „Square Dancer“. Mein Schwager Wm. Henke lieferte die Musik. Ich habe beim Tanzen mehr geschwitzt — Pardons! wollte sagen perspiriert — als während des ganzen Jahres beim Arbeiten. Heute bin ich aber wieder soweit „all right“.

Zeitungsengeschäfte habe ich in letzter Zeit nicht viel gemacht, denn wenn man im Felde arbeitet, geht es eben nicht. Kürzlich aber traf ich Herrn Fr. Kopylin, dem ich eine Zeitung schreiben mußte. So muß ich zuweilen zwei Herren dienen, oder vielmehr zwei Herrinnen — der Ceres und der Tante.

Sollte irgend ein Wibelortlicher Lust haben, die Wirksamkeit seines Mittelchens zu erproben, so stehen ihm meine Heuschrecken zur Verfügung.

Bohemian John.

Die Geschichte einer Dame.

Es ist thöricht zu versuchen, einen fahlen oder fettigen Teint durch cosmetische Mittel oder „lokale“ Behandlung zu verbessern, wie gewisse „Schönheits-Doktoren“ befürworten. Der einzige sichere Weg, den eine Dame zu diesem Behufe einschlagen kann, ist derjenige der Blutreinigung und Kräftigung, was nur dadurch erzielt werden kann, daß man die Leber in gesunder Thätigkeit erhält. Die Leber ist der Sitz der Krankheit und der Blutverunreinigung. Green's August-Blume wirkt direkt auf die Leber, reinigt und bereichert das Blut und schenkt eine schöne Gesichtsfarbe. Dieses Mittel kurirt auch Verstopfung, Biliosität und Nerven Schwäche, und verschafft erquickenden Schlaf. Eine einjährige alte August-Blume hat schon oft die hartnäckigste und lästigste Dyspepsie oder Verdauungsschwäche kurirt. Neue Größe, 25 Cents; regelmäßige Größe, 75 Cents. Bei allen Apothekern.

Aus Karnes City.

Karnes City, am 17. Mai 1903. Werthe Tante!

Um die Zeit todzuschlagen muß ich Dir wieder mal schreiben. Unsere Prohibitionenahl, die ich neulich erwähnte, wird am 6. Juni stattfinden. Die „Antis“ scheinen sich zu bemühen, bei der Wahl den Sieg davon zu tragen. Letzten Donnerstag fand eine Antiprohibitionisten - Versammlung statt, und zwar hatte nicht Jedermann Zutritt. Die Beschlüsse, die in der Versammlung angenommen, und die Vorlesungen, die getroffen wurden, lassen noch Hoffnung für den Sieg aufkommen.

Die „Pro's“ thun aber auch das Ubrige. An sogenannten „Speeches“ fehlt es nicht. Wenn da noch Jemand (ein „Anti“) betrefen seiner selbst im Zweifel ist, so braucht er nur eine Prohibitionisten - Versammlung zu besuchen. Da wird's ihm klar werden. Er wird da erfahren, daß er ein Mörder, Räuber, Halsabschneider und Viehdieb ist. — Sollte man es glauben, daß ein Mann mit gutem Gewissen das behaupten kann? Beinahe scheint es unmöglich! aber dennoch hat es ein Pastor von Runge hier im Court-Hause in seiner Rede behauptet, nämlich der Mann, der für öffentliche Verbrechen wähl, ein „horse thief, cut-throat, murderer, robber, liar and gambler“ sei.

Jetzt wird in unserer diesigen Zeitung bekannt gemacht, daß der einmalige Populisten-Führer Evclone Davis Neben halten wird an den folgenden Plätzen für Prohibition:

- 20. u. 21. Mai Karnes City
22. u. 23. Mai Kennedy
25. Mai Couch
26. Mai Runge
27. Mai Harnony
28. u. 29. Mai Riddleville
30. Mai Brufis
1. Juni Gestaabova
2. Juni Falls City
3. Juni Nichols Swick
4. Juni Helena
5. Juni Runge.

Mit Genugthuung schide ich einen Ausschnitt aus der letzten Nummer des „Karnes County Rider“, worin sich Herr J. H. Hall über Prohibition und auch über die Deutschen hier ausspricht, welchen Ausschnitt ich gern in der Tante veröffentlicht haben möchte (wenigstens den angemerkten Satz), so daß alle meine Freunde und Bekannten sehen, was ein angesehener Nachbar und Amerikaner von dem deutschen Element denkt.

(Anmerkung der Redaktion. — Besagter Ausschnitt erreichte uns am Mittwoch Morgen und folglich zu spät, um noch für

diese Nummer überfetzt werden zu können. Der angeführte Satz lautet in deutscher Uebersetzung:

„Alle rechtlich denkenden Menschen wissen, daß die Deutschen unsere fleißigsten Farmer und friedliche Bürger sind, welche die Gesetze beachten. Sie haben diese Gelegenheiten erköbt und besitzen die schönsten Farmen. Unsere siebenjährige Dürre hat sie nicht vertrieben. Jetzt mir einen Deutschen, der Prohibitionist ist, und ich zeige Euch Haare im Innern Eurer Hände.“

Lezten Sonntag und heute hatten wir wieder guten und sehr ausgiebigen Regen. Es regnet jetzt fast zuviel in diesem sogenannten trockenen Karnes County, wo es (wie viele zu glauben scheinen) überhaupt nicht regnen kann. Das Corn leidet in mehreren Theilen dieses Countys an Nässe, ist aber sonst sehr schön. Die Baumwolle wird von den „Cut Worms“ stark mitgenommen. Etliche Farmer mußten schon einen Theil umpflanzen.

Wir haben hier jetzt auch eine „Fair Association“ organisiert und 40 Acker Land in der Nähe der Stadt gekauft für einen Fair-Platz. Eine Rennbahn, die eine halbe Meile lang ist, befindet sich schon darauf. Im Herbst werden wir auch eine Ausstellung haben.

Mit Gruß an alle Freunde, Verwandte, Bekannte und speziell an die Tante, E. D. Jauer.

Eingefandt.

In No. 33 des Texas Vorwärts schreibt Herr Schüge, daß „G. Bogelsang wieder aus dem Irrenhause entwischt ist“. Hier ist Schüge wieder auf dem Holzwege. Bin in einem cosmischen Irrenhause geboren und hoffe auch darinnen zu sterben. Doch einmal in meinem Leben bin ich auf kurze Zeit diesem Irrenhause entwischt. Das war als Soldat in den fünfziger Jahren, wo ich allein geritten bin durch Gebirge, die nie vom Auge eines weißen Mannes gesehen und über Prarien, die nie vom Fuße eines weißen Mannes betreten. G. Bogelsang.

Sensationell.

Großes Aufsehen erregte es in Leedville, Indiana, als W. H. Brown in jener Stadt, dessen Tod man erwartete, durch Dr. Kings Neue Entdeckung für Schwindsucht gerettet wurde. Er schreibt: „Ich litt unerträglich an Mähma, doch Ihre Neue Entdeckung gab mir sofortige Linderung und kurirte mich bald darauf vollständig. Hehliche Kuren von Schwindsucht, Lungentzündung, Bronchitis und Grippe sind abtödtlich. Es ist ein unerreichbares Mittel für alle Hals- und Lungenleiden. Preis 50c und \$1.00. Garantirt von W. E. Voelcker, Apotheker. Probefläschen frei.“

Tegarisches.

Ueber die Creamery in Cuero schreibt die dortige „Mundschau“:

Im vergangenen Jahre wurde in Cuero eine Butterfabrik etabliert, die ebenfalls ein glänzender Erfolg ist; dieselbe wird ebenfalls mit Elektrizität vom Damms aus betrieben. Zuerst brachten die Farmer die frisch gemolkene Milch nach der Molkerei und nahmen die abgerahmte Milch wieder mit nach Hause. Darin fanden die Farmer aber bald Anstoß; erstens mußten sie jeden Morgen zur Stadt fahren und zweitens wurde die abgerahmte Milch sauer und die, die sie damit zu Hause anlangten, sie konnte also für die Kälber nicht mehr benützt werden. Eine große Anzahl Milchlieferanten hat sich selbst Separatoren angeschafft und liefert die Sahne nur jeden anderen Tag ab. Die abgerahmte Milch kann also sofort verfüttert werden und um den Rahm zur Stadt zu fahren, nimmt es nur einen leichten Wagen. Dieser Fortschritt veranlaßt immer mehr und mehr Farmer, sich an der Milchwirthschaft zu betheiligen und die Molkerei wird sehr bald jeden Tag buttern müssen. Die Farmer bekommen 23 Cents für Butterfett, haben sich um den Verkauf nicht zu kümmern und bekommen jeden Monat ihr Geld ausgezahlt; während Landbutter, wenn sie sehr gut ist, nur 12½—15 Cents pro Pfund bringt; schlechtere ist oft gar nicht abzugeben. Die Molkerei-Butter wird größtentheils nach San Antonio versandt und bringt dort 25—27 Cents pro Pfund.

Augenblicklich liefert die Molkerei über 1000 Pfund wöchentlich, und man denkt sehr bald 300 Pfund täglich zu fabriziren.

Schnelle Hemmung.

J. A. Gullege von Verbena, Ala., war zweimal im Hospital wegen eines ernstlichen Hämorrhoiden-Leidens, welches 24 Geschwülste verursachte. Nachdem Aerzte und alle Mittel erfolglos geschlagen hatten, benutzte Gullege's Anica-Salbe schnell alle weitere Entzündung und kurirte ihn. Es befreit und tödtet den Schmerz. 25c in W. E. Voelckers Apotheke.

• In Seguin will man eine Milky-Compagnie organisiren.

• Der Welfare Schuldistrikt in Kendall County hat beschlossen, eine Schulksteuer von 15 Cts. pro \$100 zu erheben.

• Am 13. Juni wird in Hannin County über Local Option abgestimmt werden.

• Der Buren-General G. D. Joubert und Capt. W. S. D'Donnel aus Südafrika wollen seit einigen Tagen in San Antonio.

• Prof. McCallum von Seguin ist als Superintendent der Schulen von Gonzales gewählt worden. Prof. Toland, der bisherige Superintendent von Gonzales, ist in Yoalum mit einem Gehalt von \$1350 gewählt worden.

• Aus Washington wird berichtet, daß die Pension von Frau Marie Ingenbitt von Comfort auf \$8 per Monat erhöht worden ist.

Es furiert, wenn ärztliche Hülfse feblschlägt.

Mrs. Frank Chaffon, Patterson, La., schreibt am 8. Juni 1901: „Ich hatte Malaria-Fieber in sehr schlimmer Form, war unter ärztlicher Behandlung; sobald ich jedoch aufhörte, die Medizin zu nehmen, kam das Fieber zurück. Ich nahm eine Probeflasche „Herbine“ und fand, daß es mir half. Dann kaufte ich zwei Flaschen, die mich völlig kurirten. Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie eine solche vortreffliche Medizin verketten und kann dieselbe allen, die an Malaria leiden, aufrichtig empfehlen, da sie sicherlich keinen wid.“ Herbine, 50c die Flasche, bei A. Tolle.

• Im County-Gefängniß von McLennan County zu Waco sind 9 er Reges von der Blatterkrankheit befallen und isolirt worden.

• In Gonzales County fiel das Kind eines Mexikaners in einen Waschkessel voll kochenden Wassers. Der Vater, der es herauszog, verbrühte sich Hände und Arme sehr schlimm. Das Kind starb.

• In der Nähe von Coil, Gonzales County, ist Frau W. Bielefeld im Alter von 60 Jahren gestorben. Ihr Mann starb vor ungefähr zwei Monaten.

• Die Commissioners' Court von Gonzales Co. hat einen Contract abgeschlossen für den Bau einer 320 Fuß langen säbeleren Brücke bei Dittine.

• Aus der Bienenfabrik des Herrn Korff in Coil, Gonzales County, wurden letzte Woche 26 Dugent Bienen nach Matagorda County versandt.

• Die Steuerrate für Guadalupe County ist auf 93 Cents pro \$100 festgesetzt worden.

Unsere Alten scheinen begründete Ursache für das Lob von Horn's Alpenkräuter Blutleber zu haben, wenn wir folgenden Brief als Maßstab anlegen: Eibersfeld, Ind. Werther Herr Dr. Fahrney! Hiermit will ich Ihnen meinen herzlichsten Dank abfragen für die Wirkung Ihrer werthen Medizin. Was bin ein Mann von 78 Jahren. Ich mir fehlte wußte ich selbst nicht, auch kein Doktor. Meine Schmerzen waren groß; man meinte ich müßte sterben. Endlich nahm ich von Horn's Alpenkräuter Blutleber ein, auch Heil-Dei zum Erreiben, und wie ein Zaubermittel hat es mir geholfen. Heinrich Silke.

• In San Antonio verschied am Donnerstag, den 14. Mai, Herr Daniel Pfeuffer in seinem 65. Lebensjahre. Er war ein Bruder des verstorbenen Senators Georg Pfeuffer, des Herrn Valentin Pfeuffer von Neu-Braunfels und des Herrn Chr. Pfeuffer von San Antonio, und einer der angesehensten Deutschamer. Im Bürgerkrieg zeichnete er sich als Offizier auf conföderirter Seite aus. Lange Zeit betrieb er in der Nähe von Solms in Comal County Landwirthschaft und Viehzucht; vor einigen Jahren zog er nach San Antonio. Die Beerbigung fand am Freitag auf dem Conföderirten-Friedhofe in San Antonio statt. Die Bahrtuchträger waren Governor Sayers, Senator Jos. Haupt und die Herren Louis Henne, Gustav Schmelzer, Jacob Weber und W. W. Sloan.

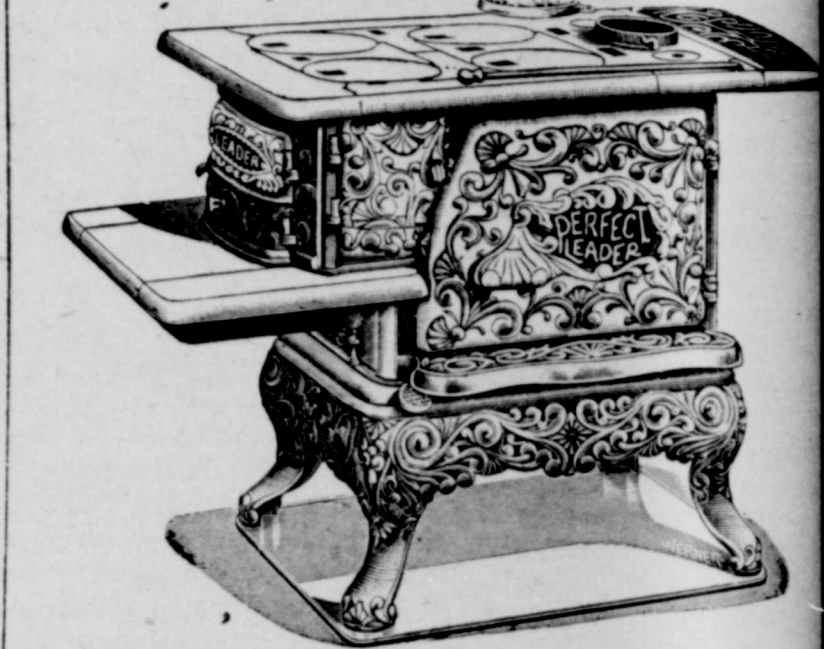
Stoffwechsel im Körper.

Alle sieben Tage müssen bei einem Menschen von Durchschnittgröße zwei Pfund Blut, Muskel und Knochen erneuert werden. Dieses kann nicht geschehen, und Gesundheit und Kraft kann nicht erhalten bleiben, ohne regelmäßige Verdauungsstätigkeit. Wenn der Magen und die Verdauungsorgane ausfallen richtig zu funktionieren, so geben Kraft und Gesundheit nach und Krankheit tritt ein. Rodol Tospesna Cure ermöglicht es dem Magen und den Verdauungsorganen, alle gesunde Nahrung, die man isst, zu verdauen und assimiliren und in gesundes Blut zu verwandeln, welches die Gewebe erneuert und Gesundheit und Kraft von Leib und Seele bewahrt. Rodol kurirt Intigestion, Dyspepsie und alle Magenleiden. Es ist eine vollkommene Frühlingsmedizin. Zu haben bei W. E. Voelcker.

H. V. SCHUMANN. Apotheker. Droguen u. Patent-Medizinen Schulbücher u. Schreibmaterialien. Neu Braunfels, Texas.

B. PREISS & CO., Leichenbestatter, Seguin-Strasse, Neu-Braunfels. Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

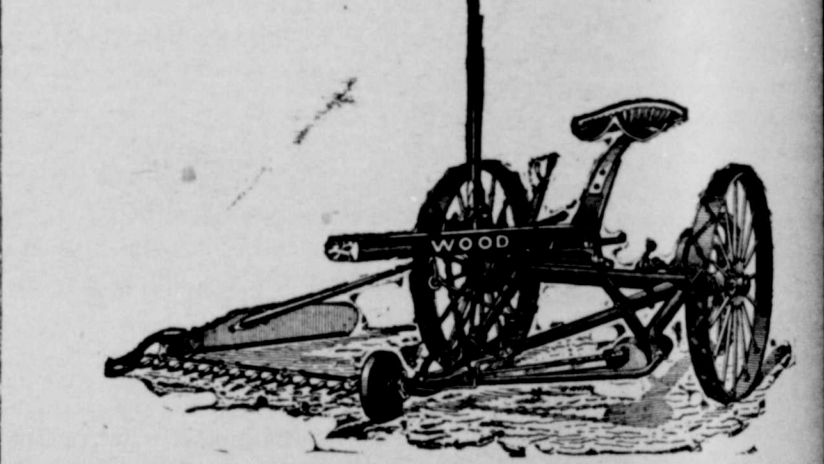
Seht daß Ihr einen „Leader“-Ofen bekommt, wie er hier abgebildet ist; es gibt auch nachgemachte:



Die besten der Welt. Von \$6.00 bis \$23.00. JOS. BENOIT & SON

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von

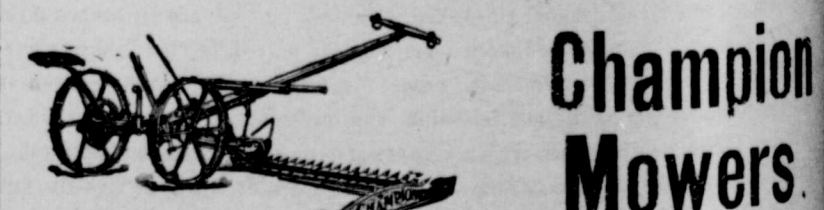
Farmgeräthhaster



Garantirt der beste Mower. Studebaker Farm- und Spring-Wagen Carriages und Buggies.

Riding & Walking Cultivator

Alle Sorten STEEL SHAPES zu herabgesetzten Preisen. Farm-Wagen, Surreys und Buggies in größter Auswahl.



Champion Mowers. Champion Hay Rakes.

Wir garantiren die Champion für die beste Maschine im Markt, probirt sie.

N. Holz & SON